Werk

Titel: Miszellen

Ort: Jena

Jahr: 1888

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345616359_0051|log95

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Miszellen.

IX.

Zur Lage der Landwirtschaft in Süd-Deutschland.

Nach den Enquête-Berichten von Baden, Elsafs-Lothringen, Württemberg und Hessen-Darmstadt.

Von Dr. Aug. Hertzog.

Auf die wirtschaftliche Ueberstürzung der ersten Hälfte der 70er Jahre konnte ein Rückschlag nicht ausbleiben. Kaum war mit dem Jahr 1877 die freihändlerische Zollgesetzgebung Deutschlands abgeschlossen, so trat bereits unter dem Einflusse eines allgemeinen Rückganges in allen Erwerbszweigen eine gewaltige Reaktion ein gegen das erst vollendete Werk der deutschen Zollgesetzgebung, und schon um 1879 wurde der Zolltarif in schutzzöllnerischem Sinne umgearbeitet. Und diese Tendenz besteht heute noch, besonders auf dem Gebiete der Zölle für landwirtschaftliche Produkte. Die Landwirtschaft, so wie alle anderen Erwerbszweige, war, in Deutschland wie in allen übrigen europäischen Staaten, arg ins Stocken geraten. Mannigfaltig sind die Ursachen der seit Jahren über dem Ackerbau herrschenden Notlage, und im Gefühle ihrer Ohnmächtigkeit gegen dieselbe riefen alle Völker den Staat um Hilfe. Von allen Seiten her ertönte der Hilferuf der darniederliegenden Landwirtschaft an die Ohren der Regenten und der gesetzgebenden Körperschaften. Und dieser Ruf blieb nicht ungehört. Abhilfe that Not, das glaubt man überall zu erkennen; aber zuerst mufste man auch gründlich wissen, wo das Uebel steckte, zuerst mufste man dem Kranken den Puls fühlen, um dann die geeigneten Rezepte verschreiben zu können. Ueberall begehrte man, dafs der Staat Untersuchungen über die Lage der Landwirtschaft anstelle, um aus deren Resultaten zu Beschlüssen zu gelangen über die Art und Weise, wie dem grofsen Uebel abgeholfen werden könnte. Baden ging voran.

Den Anregungen und Anträgen entsprechend, welche auf dem Landtag 1881/82 in beiden Kammern der Landstände erfolgt sind, entschlofs sich das Ministerium des Innern, zu einer Reihe von Erhebungen zu schreiten, welche geeignet erschienen, in die dermalige Lage der landwirtschaftlichen Bevölkerung Badens einen vollkommeneren Einblick zu gewähren, als ihn die seitherigen statistischen Ermittelungen und die regelmäfsig einkommenden Berichte der Bezirksbehörden zu liefern vermochten [1]).

Die 1883 begonnenen und 1884 vollendeten Erhebungen im Grofsherzogtum Baden bezweckten:

1. die Vornahme einer Statistik der im Jahre 1882 vorgekommenen Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Anwesen, welche auch in den folgenden Jahren von da an fortgeführt werden soll;

2. eine Ergänzung der laufenden Statistik der eingetragenen Vorzugs- und Unterpfandsrechte in der Weise, dafs, und zwar erstmals für 1882, die Belastung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe, die Belastung der Gebäude und des Grund und Bodens, sowie die Hauptursachen der Belastung, endlich die erfolgten Pfandstriche zu ersehen sind;

3. die Vornahme einer Erhebung über die Gesamtlage der Landwirtschaft in einer Anzahl Gemeinden des Landes.

Am wichtigsten schien für jedermann die Aufnahme der Gesamtverschuldung bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung des Landes; denn nach den vielfachen Klagen, Ansichten und teilweisen Erhebungen hierüber schien der wundeste Punkt der bäuerlichen Wirtschaften in innigster Verkettung mit dem stark um sich greifenden Wucherunwesen zu sein. In den deutschen Gebieten mit Grundbuchgesetzgebung ist eine solche Erhebung leicht möglich, jedoch in den anderen Gebieten, wo das Grundbuchrecht nicht so weit ausgebildet ist, wäre diese Aufnahme mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden, darum blieb sie auch in Baden aus, ebenso auch in den anderen süddeutschen Staaten, wo ähnliche Rechtsverhältnisse bestehen.

Nach den Erfahrungen, die in den Einzelerhebungen gemacht wurden, bewegen sich die zum Strich geeigneten, aber ungelöschten Einträge zwischen 10 und 100 % der Gesamtverschuldungssumme. Eine persönliche Liquidation mit jedem Einzelnen wäre zudem zu zeitraubend und meistenteils oft unmöglich. Man könnte die Leute nicht zwingen, dem Erhebungskommissar immer die volle Wahrheit zu berichten. Die Untersuchung über die Verschuldung der Landwirte wurde also nur in einigen Gemeinden in Verbindung mit der Ermittelung der Gesamtlage der Landwirtschaft in den betreffenden Gemeinden, vollzogen.

Die grofse Mannigfaltigkeit der Ursachen der bäuerlichen Notlage bestimmte dann auch den Umfang des Erhebungsprogramms.

Als die wichtigsten Faktoren, die einen bestimmenden Einflufs auf den Stand des Ackerbaugewerbes ausüben, erscheinen die nachverzeichneten Thatsachen, und es bilden somit folgende Verhältnisse die Hauptpunkte der aufgestellten Fragebogen:

---

1) Ergebnisse der Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft im Grofsherzogtum Baden 1883, S. 1 ff.

a) das Verhältnis der anwesenden Bevölkerung zu dem zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Areal;

b) die klimatischen und Bodenverhältnisse, nach welchen sich die Art der Benützung des landwirtschaftlichen Geländes zu richten hat;

c) das Verhältnis der verschiedenen Kulturarten zu einander;

d) das Verhältnis der verschiedenen Besitzesarten zu einander;

e) Art der Besitzverteilung, die ihrerseits u. a. zusammenhängt mit den geltenden Erbrechtsverhältnissen;

f) Höhe der Kauf- und Pachtpreise;

g) Zustand der dem Bedürfnis der Versicherung und des Kredits dienenden Einrichtungen;

h) Inanspruchnahme des landwirtschaftlichen Gewerbes durch öffentliche Lasten;

i) Stand der Technik und Oekonomie des landwirtschaftl. Betriebs;

j) Grad der wirtschaftlichen und moralischen Tugenden;

k) besondere Vorkommnisse, welche eine zeitweise Schädigung des landwirtschaftlichen Gewerbes im Gefolge haben.

Als der Schlüsselstein dieser Erhebungen sind anzusehen die sorgfältigen Rentabilitätsberechnungen, von denen später noch eingehender die Rede sein wird.

Ganz dasselbe Programm liegt den Untersuchungen zum Grunde, welche in Elsafs-Lothringen, Württemberg und Hessen-Darmstadt über die Lage der Landwirtschaft in jenen Ländern gemacht worden sind.

In Baden, Württemberg und Hessen hat man dasselbe Verfahren dabei beobachtet, nur Elsafs-Lothringen hat ein anderes dabei eingeschlagen.

In Baden hat man für die Einzelerhebungen 36 Gemeinden, in Württemberg 6 Gemarkungen und im Grofsherzogtum Hessen 25 Dörfer ausgewählt; der dabei leitende Gedanke war, für jede Kulturzone des Landes ein typisches Dorf auszuwählen, dafs alle landwirtschaftlich wichtigen Gegenden: also solche mit vorwiegendem Körnerbau, mit vorwiegender Viehzucht, mit einem dem Körnerbau und der Viehzucht gleichmäfsig Rechnung tragenden Betrieb, mit ausgeprägtem Handelsgewächsbau, mit ausgeprägtem Rebbau, ferner solche, in welchen Fabrikthätigkeit oder Hausindustrie oder sonst lohnender Nebenverdienst sich findet, thunlich gleichmäfsig zur Vertretung gelangten. Ferner wurden auch solche Dörfer, in welchen, sei's rechtlich oder gewohnheitsmäfsig, das Hofgüterrecht in Uebung stand, zur Untersuchung herangezogen, sowie auch Gemeinden, die teils in notorisch günstigen, teils in mittleren, teils in notorisch ungünstigen Verhältnissen standen [1]).

Mit der Abfassung der Einzelberichte wurden teils Landwirtschaftslehrer, teils erfahrene und gelehrte Landwirte beauftragt. In Württemberg und Hessen entwickelten dabei die Mitglieder der landwirtschaftlichen Zentralstellen eine rege Thätigkeit.

Ganz ein anderer war hingegen der Weg, den man in Elsafs-Lothringen

1) Baden, S. 4 f.; Hessen, S. 8 f.; Württemberg, S. V. So werden wir immer die betreffenden Ministerialberichte bezeichnen.

eingeschlagen hat. Hier hielt man sich an das französische Verfahren der letzten landwirtschaftlichen Enquête in Frankreich, die im Jahr 1866 für alle Departements des Kaiserreichs ins Werk gesetzt ward.

Für einen Kreis, mit Ausnahme der Stadtkreise Strafsburg und Metz, ward eine Untersuchungskommission gebildet, welche aus dem Kreisdirektor als Vorsitzenden und zwei durch die landwirtschaftlichen Kreisvereine aus den Landwirten des Kreises gewählten Mitgliedern bestand.

Die landwirtschaftlichen Kreisvereine wählten für einen jeden Kanton des Kreises einen mit den Verhältnissen bekannten Landwirt, welcher der Untersuchungskommission Auskunft über die Lage und die Bedürfnisse der Landwirtschaft zu geben imstande war. Es war den Untersuchungskommissionen auch gestattet, noch andere Personen nach ihrem Befinden zu vernehmen. Ort und Zeitpunkt für diese Vernehmung hatte die Kommission festzusetzen.

Auch wurden Fragebogen an viele Beteiligte zur Beantwortung ausgegeben. Die Fragebogen lehnen sich in ihrer Verfassung eng an die französischen „Questionnaires" an.

Die Enquête sollte während der Monate Juni, Juli 1884 vor sich gehen.

Bei den Kreisuntersuchungskommissionen gingen 1180 beantwortete Fragebogen ein.

Die Untersuchungskommissionen der Kreise wurden dann beauftragt, aus den eingesandten Beantwortungen der Fragebogen, das Ergebnis der Untersuchung für den Kreis wiederum in der Form eines Fragebogens bis Anfang August den Bezirkspräsidenten einzureichen, die ihrerseits dieselben dem Ministerium einreichten.

So erhielt man ein Material, welches auf den Aussagen von mehr als 1200 Personen beruht, die fast sämtlich praktische Landwirte sind.

Prüfen wir nun die beiden Untersuchungsarten auf ihren Wert, so müssen wir entschieden dem badischen Verfahren den Vorzug geben. Wenn schon im französischen Verfahren das Material ein viel umfassenderes war, so hat doch das badische einen gröfseren wissenschaftlichen Wert und Charakter. Bedenkt man, wie beschränkt oft der Bauern, ja selbst noch der gröfseren Bauern Bildung und Ansichten sind, so verlieren für denjenigen, der dies kennt, diese Aussagen bedeutend an Wert und Zuverlässigkeit. Man bedenke zudem noch, dafs es bei vielen in neuerer Zeit Modesache ist, von der Notlage der Landwirtschaft zu sprechen und zu schreiben, um so bei unseren Bauern für die Wahlen sich in Gunst zu bringen, und dafs ferner die Antworten auf die Fragebogen oft nur der Widerhall oft gelesener Zeitungsartikel sein mufsten, man denke, dafs oft Leidenschaftlichkeit und nicht ruhiges, objektives Nachdenken die Antworten diktierte, und dafs ferner bei dieser Art und Weise, Enquêten zu machen, man der Sache nicht auf den Grund gehen kann, weil es den meisten Beantwortenden an genügendem Vertsändnis fehlt, so mufs man offen gestehen, dafs das badische Verfahren dem französisch-elsässischen gegenüber bedeutende Vorzüge hat.

Hier entscheidet eine Majorität im landwirtschaftlichen Vereine, dort eine ruhige, wissenschaftliche Erforschung und Beurteilung der herrschen-

den Verhältnisse. Beim elsässischen Verfahren entscheidet die stärkste Partei, in der badischen Art und Weise ein parteiloser, gelehrter Richter. Zum Beweise unserer Behauptung stehe hier ein konkretes Beispiel aus der landwirtschaftlichen Enquête Elsafs-Lothringens. Es galt, in einem stark tabakbauenden Bezirke in der Kreiskommission die Produktionskosten des Tabaks festzustellen. Man sollte doch glauben, dafs dies leicht möglich wäre, sind doch die bedingenden Faktoren, als Tagelohn, Düngerpreise, u. s. w., zum voraus allen bekannt.

Es lag hier ein einfaches Rechenbeispiel vor, und keine diskutierbare Sache. Höchstens wären einzelne Faktoren auf dem Diskussionswege festzustellen gewesen, als: die Berechnung des Düngers sowie die Anrechnung des Arbeitskosttages oder der Arbeitstage der dabei verwendeten Zugtiere. Nun, die Kommission konnte sich über die genannten Produktionskosten des Tabaks nicht einigen, und so sah man sich genötigt, zur Abstimmung zu schreiten, und dann die Zahl der Majorität in die Antworten des Fragebogens einzustellen.

Einen Vorteil hat das elsässische Verfahren vor dem badischen, es ist der Kostenpunkt der Untersuchung selbst, die auf diese Weise viel billiger wurde als die badische; zudem mufs man auch einsehen, dafs hier in Elsafs-Lothringen die nöthigen Kräfte nicht zur Verfügung standen, wie in Baden. Es giebt in Elsafs-Lothringen sehr wenige Männer, die entsprechende Kenntnisse besitzen, wie diese ein Untersuchungskommissär haben mufs. Ursache dieses liegt allerdings in einer langjährigen Vernachlässigung der Erziehung unserer Landwirte. Nur in den letzten Jahren, und zwar durch die deutsche Regierung, wurde hier Wandel geschaffen. Der überwiegend kleinbäuerliche Charakter unserer ländlichen Verfassung, das Ueberwiegen der kleinen Zwergwirtschaften hierzulande ist auch nicht imstande, einen hochgebildeten Landwirtstand hervorzubringen. Mitbestimmend zur Wahl der Untersuchungsart mufste dieser Mangel an bewährten Kräften der französischen Art den Vorzug geben. Zudem wurde seitens der Behörde auch in Betracht gezogen, dafs dies Verfahren bei der Bevölkerung, als bekannt, das genehmste sein mufste. Man konnte sich nicht verhehlen, dafs unsere Bevölkerung wenig Zutrauen zu einzelnen Untersuchungskommissären, die zeitweise zur Vollbringung der Arbeit im Dorfe verweilen würden, hegen dürfte. Dafs dies sehr wahr, hat Verfasser dieses an seiner eigenen Person in Erfahrung gebracht.

Behufs einer Preisarbeit über die bäuerlichen Verhältnisse im Elsafs, die durch Schilderung dreier Dörfer veranschaulicht werden sollten, begab sich der Verfasser in drei durch ihn ausgewählte Dörfer. Hierbei kam ihm die Hilfe der höheren und niederen Behörden reichlich zu statten; denn ohne diese war seine Arbeit unmöglich, und gerade dieser Umstand war es, der ihm von seiten einiger Leute den Vorwurf, er sei ein „Mouchard", eingetragen hat. Der Bauer vermutet bei solchen Arbeiten gleich versteckte Zwecke, so Erhöhung der Steuern, gründlichere Untersuchung seiner Steuerkraft.

Sicher ist es, dafs die Untersuchung mit dem badischen Verfahren bei unserer Bevölkerung auf die gröfsten Hindernisse gestofsen wäre.

Wir wenden uns nun zur gedrängten Darstellung der durch die ebenerwähnten Untersuchungen festgestellten Ergebnisse.

Die auf Grund der Enquêten erstatteten Erhebungsberichte zerfallen in zwei Hauptabschnitte, von denen der erste eine Schilderung der allgemeinen Zustände giebt, in denen sich die Landwirtschaft in den betreffenden Ländern und Landesteilen befindet, während im zweiten Teil einerseits die Verschuldung dargestellt wird, anderseits die Rentabilitäts-Verhältnisse geschildert werden, wie sich diese infolge der bei einzelnen Landwirten ausgeführten Berechnungen ergaben. In der dritten und Schlufsabteilung werden wir dann die mannigfaltig vorgeschlagenen Mittel zur Hebung der bäuerlichen Notlage in Erwähnung bringen, soweit es der Zweck dieser Darstellung gestatten wird.

I.

Die geographische Lage der Länder Elsafs-Lothringen, Baden, Württemberg und Hessen, die in allen vier Ländern ähnliche ländliche Verfassung, das Vorherrschen ähnlicher Stammeseigenheiten und ähnlicher Rechtsüberzeugungen unter den Bewohnern der vier genannten Länder bringen es mit sich, dafs hier und dort ähnliche Verhältnisse für das landwirtschaftliche Gewerbe vorgefunden werden und auch durch die Enquêten der betreffenden Staaten vollauf bestätigt wurden. Ja, die Aehnlichkeiten sind oft so auffallend, dafs ein Bericht geradeweg für den eines anderen Landes gelesen werden könnte, man brauchte oft nur die Namen zu ändern.

Die klimatischen Unterschiede werden nur durch die Höhenlage hervorgebracht; dann bedingen sie aber verschiedene Betriebssysteme und Wirtschaftsweisen, sogar die Güterverteilung wird einigermafsen dadurch beeinflufst.

Wo intensive Kultur, da herrschen die Klein- und Zwergwirtschaften vor; wo minder intensive Kultur, da finden wir das eigentliche Bauerngut, das Grofsgut ist in allen vier Staaten wenig vorhanden.

Die Grundierung des Gesamtbildes der landwirtschaftlichen sowie überhaupt der wirtschaftlichen Verhältnisse, in denen sich eine Gegend befindet, bilden einigermafsen die natürlichen Produktionsbedingungen, wie sie Lage und Klima darbieten. Im grofsen und ganzen sind diese Bedingungen in den vier besprochenen Ländern günstige, zum grofsen Teile sind sie sehr günstige, und wenn auch in gewissen Höhenlagen die Ungunst des Klimas ungünstig einwirkt, so kann man doch nicht behaupten, dafs die Verhältnisse in diesen Gegenden jedes gedeihliche Fortkommen der Landwirtschaft unmöglich machen. Weit entfernt, dafs diese üble Folge überall in jenen Gegenden eintrete, so giebt es auf der schwäbischen Alb, in den Schwarzwaldhöfen, an den Abhängen der Vogesenthäler sowie im Odenwalde Bauern, die sehr gut stehen. Tiefer greifen die wirtschaftlichen Verhältnisse einer Gegend, eines Ortes auf das Gedeihen oder Nichtgedeihen derselben ein, so die Verkehrslage und die gröfsere oder geringere Entfernung von gröfseren Konsumtionsorten. Aber auch hier findet man wohl situierte Landwirte in günstiger, sowie

auch in wenig günstiger Lage. Hier fallen die individuellen Eigenschaften des Bauern stark in die Wagschale, und dies ist der Fall in Württemberg, in Hessen, in Baden und in Elsafs-Lothringen. Von weit gröfserem Einflusse ist die Produktionsrichtung. Ueberall wird zum Beispiel beklagt, dafs der Getreidebau mehr oder weniger vorwiegt, indem er den Boden doch nur verhältnismäfsig beschränkt ausnutzt. In allen Enquêtenberichten wird darum der Rat erteilt, weniger Getreidebau und mehr Futterbau zu betreiben. Natürlich haben auch diese Beschränkung des Getreidebaues und diese Ausdehnung des Futterbaues ihre wirtschaftlichen Grenzen. Bis jetzt aber erhellt aus den Erhebungen aller vier Länder, dafs sich die Lage derjenigen Gegenden, wo sich weder Handelsgewächsbau noch Futterbau bedeutend entwickelt haben, wo im Gegenteil der Getreidebau noch immer die Grundlage der Bewirtschaftung der Landgüter geblieben ist, zumal bei den jetzt so niedrigen Getreidepreisen, immer mehr verschlechtert. Nicht vergebens wird überall den Bauern angeraten, in ihrer Betriebsweise nicht alles auf eine Karte zu setzen, sondern so viel als möglich das Getreide aus der bisherigen Rolle einer Hauptfrucht in diejenige einer Nebenfrucht zu bringen.

So verdiente in Elsafs-Lothringen und in Hessen der Obstbau wieder etwas mehr Aufmerksamkeit, überhaupt sollte jeder Landwirt, um mit dem hessischen Berichte zu reden, heutigen Tages in irgend einem Zweige des Handelsfrucht- oder Obstbaues oder auch der Viehzucht etwas besonders Hervorragendes zu leisten besorgt sein, um sich einen besseren Lohn für seine Intelligenz zu sichern, als dies bei dem gewöhnlichen hergebrachten Ackerbau möglich ist.

Ein Haupthindernis rationeller Betriebsweise mit mehr oder weniger freier Wirtschaft, zur Emanizipierung vom vorwiegenden Getreideanbau, bildet fast in allen Gemarkungen der betreffenden Staaten die zu starke Gemengelage der Grundstücke, mit damit verbundenem Flurzwang. Ueberall anerkennen infolgedessen die Erhebungsberichte die Notwendigkeit einer Zusammenlegung der Grundstücke und einer Ordnung der Feldwege. Jedoch herrscht noch überall in diesen Gegenden bei der grofsen Masse der Landbewohner eine grofse Abneigung gegen diese Mafsregel, und nur durch eine energische Initiative des Staates wird es möglich sein, diesen heftigen Widerwillen zu überwinden. Im Grofsherzogtum Baden ward bereits mit der Konsolidation angefangen, schon über die Hälfte der Gemarkungen haben die Güterzusammenlegung vollzogen, und innerhalb weniger Jahre wird das Unternehmen vollendet sein. Ein Beweis, dafs die Güterzusammenlegung auch in Ländern mit starkem Handelsgewächsbau und Rebbau möglich ist. Württemberg hat damit auch schon begonnen. Man sieht nicht recht ein, warum Hessen und Elsafs-Lothringen zurückbleiben. Mit der Einführung der Grundbuchgesetzgebung in diesen Ländern sollte man auch die Konsolidation vornehmen, oder mindestens eine Gewannregulierung und die Anlage eines ordentlichen Feldwegenetzes in Angriff nehmen.

Das Verhältnis der verschiedenen Kulturarten zu einander könnte in allen vier Ländern etwas besser sein; besonders in denjenigen Gegenden, wo viel Rebbau und Handelspflanzenbau betrieben wird, tritt das Mifs-

verhältnis zwischen Wiesen und Aeckern recht fühlbar hervor; denn da wird das Düngematerial durch die Reben und durch die Handelspflanzen mehr als wünschenswert, zu Ungunsten des Ackerbaues, in Anspruch genommen, darum auch bemerkt man vielerorts die Zunahme des Futterbaues, und dies kann nur vorteilhaft einwirken, indem dadurch mehr Tiere gehalten werden können und somit auch besser gedüngt werden kann.

In bezug auf die Besitzverteilung kann man behaupten, dafs alle vier Länder darin sehr gleichgestellt sind. Mit Ausnahme einiger kleineren Landesteile, die hauptsächlich gebirgige Lagen aufweisen, haben die günstig gelegenen Gemarkungen der anderen Teile meist eine sehr weitgehende Besitzverteilung aufzuweisen. Die Klein- und Mittelgüter sind überall hervorragend an absoluter und relativer Zahl. So betragen in Württemberg die Kleingüter von 0,0—10 Hektar im Rebdorfe Willsbach 93,2%, in Oeschelbronn 65,1%, in Oberkollwangen 52,5%, in Wiesenbach 25,5%, in Jngerkingen 64,2%, in Christazhofen nur 28,3% der Gesamtbewirtschaftungsfläche. Man sieht hieran, dafs mit der ungünstigeren Lage der Gemarkung, mit dem allmählichen Zurücktreten der Handelspflanzen und überhaupt eines intensiveren Anbaues die Besitzverteilung sich verändert. Dasselbe Verhältnis findet man in Baden und auch in Elsafs-Lothringen. So ist der Bezirk Lothringen ein Land mit vorwiegendem Grofsgrundbesitz, leider aber ohne Grofsgrundbesitzerstand.

In Hessen ist der Grofsgrundbesitz mit 100 Morgen und mehr aufserordentlich schwach vertreten, nämlich mit kaum 2% sämtlicher Grundbesitzer des Landes, etwa 13% bewirtschaften ein Areal von 20—100 Morgen, und 85% besitzen Grundstücke im Umfang von unter 20 Morgen. Dies Vorwiegen der Zwergwirtschaften verleiht der Agrarverfassung dieser Länder einen ganz eigentümlichen Charakter. Man kann bei der grofsen Gutsverteilung ländliche Güter antreffen ganz ohne die dazu gehörigen Wirtschaftsgebäude, die man doch bei jedem solchen Gute suchen würde. So giebt es in den untern Besitzgruppen landwirtschaftliche Haushaltungen, die zur Aufbewahrung ihrer Ernteerträge die nötigen Räume nicht haben, die in fremden Scheunen ihre Frucht dreschen müssen und ihr Stroh aufbewahren, die sogar keinen Platz haben, um das Futter in der Nähe der Stallungen aufzubewahren. So findet man im Reblande Gutsbesitzer, die keine Kelter haben, um ihre Trauben zu pressen, die oft ihren Wein in fremden Kellern und in fremden Fässern aufbewahren müssen. Unter Umständen kann natürlich das Ueberwiegen solcher kleiner Güter, besonders noch in Verbindung mit einer weitgehenden Parzellierung, schädlich einwirken, indem die Bewirtschaftung aufser allem Mafse verteuert wird. Ueberall, wo reichlich Gelegenheit zu Nebenverdienst sich vorfindet, da werden die Mifsstände der zu grofsen Besitzverteilung vorteilhaft und wohlthuend abgeschwächt. Dies wird durch unsere vier Enquêtenberichte einstimmig bestätigt. Diese Aufteilung und mit ihr in Verbindung die weitgehende Parzellierung der Grundstücke infolge des bestehenden Erbrechts mit unbeschränkter Erbteilung — nur Baden hat gesetzliche Grenzen für diese vorgeschrieben — begünstigen den Ankauf von Grund und Boden von seiten kleinerer Leute, die so dem Drange Gneüge leisten, so viel als möglich wirtschaftlich selbständig zu werden,

und viele sparsame Leute können hierdurch auch wirklich zu einem gewissen Vermögen gelangen, was sie sonst nicht hätten erreichen können. Derjenige kleinere Besitzer, der sein kleines Landgütchen mit eigner Arbeitskraft, oft mit zärtlicher Pflege besorgt, kann immer „die beiden Enden des Jahres zusammenbringen", während der mittlere Besitzer, der viele fremde Arbeitskraft noch zum Betriebe nötig hat, und dessen Gut relativ doch ein kleines genannt werden kann, ungünstiger zu stehen kommt als jener.

Das Nichtgeschlossensein der Bauernstellen und die oft zu weit gehende Parzellierung — in der Nähe der Dörfer und im Reblande findet man oft Parzellen von 2 Ar — bedingen zusammen den ganzen Grundstücksverkehr. Da ganz kleine Parzellen verkauft werden können, so sind die Grundgüter mehr oder weniger, sozusagen Handelsgut geworden; ja es ist dadurch ein förmlicher Erwerbszweig des Güterhandels geschaffen, der ausschliefslich in den Händen der Juden sich befindet, und der besonders in Zeiten wirtschaftlicher Krisen schädlich und unheilvoll werden kann.

Ferner ist auch noch der Drang zur Arrondierung der Grundstücke, um die Parzellierung zu vermindern — und diese Thatsache ist infolge der Einsicht und der Erkenntnis des Schadens der aus der grofsen Parzellierung entsteht, durch alle Enquetenberichte bestätigt — eine wichtige Ursache von Güterkäufen.

Der hessische Bericht wirft daher die Frage auf, ob es nicht heilsam wäre, wenn man die freie Bewegung des Grundbesitzes einigermafsen durch gesetzliche Mafsregeln einschränkte?

Denn — so führt der Bericht aus — wenn die Gesetze ohne jede Einschränkung erlauben, dafs auch einer der nichts sein eigen nennt, Grundstücke zu kaufen im stande oder befugt ist, sofern ihm nur jemand den dazu nötigen Kredit gewährt — dies in Form der sehr oft unheilvollen Güterziele, besonders wenn diese durch Juden gekauft werden (Kaufen der Gantprotokolle, cfr. elsässische Bauernverhältnisse) — so wird es immer genug Leute geben, die kaufen werden und beim Ankauf von Grundstücken in wirtschaftlich unmotivierter Weise in Konkurrenz treten. Folgen davon sind: hohe Bodenpreise und hohe Verschuldung des Grundbesitzes. Die zwei Sachen verhalten sich immer parallel zueinander. Unter solcher Konkurrenz beim Ankauf von Grundstücken fehlt natürlich eine richtige Berechnung des Bodenwerts, dieser wird nicht mehr nach der Ertragsfähigkeit, sondern je nach der gröfseren oder geringeren Nachfrage berechnet.

Ueberall bestätigen unsere landwirtschaftlichen Enqueten die Thatsache, dafs besonders in den guten 70er Jahren und bis in das Jahr 1880 die Güterpreise viel höher waren, was mit dem flotten Gange der Geschäfte dazumal, mit einer Reihe guter Ernten einesteils, und mit der wirtschaftlichen Ueberstürzung der unheilvollen Gründerperiode, welche sich von der Industrie auch auf die Agrikultur ausgebreitet hat, anderenteils zusammenhängt; — im Gefolge hiermit hohe Produktenpreise durch das Sinken des Geldwertes verursacht (Goldzufuhr aus Frankreich und vermehrte Ausgabe von Papiergeld) und der herrschende Aberglaube, dafs

die durch den Aufschwung Deutschlands herangeführten günstigen Verhältnisse immer bleiben müfsten, eine Meinung, welche dem damals aufserordentlich erleichterten Kredite eine sehr gefährliche Unterstützung gewährte.

Ueberall mufsten natürlich unwirtschaftliche Käufe zu stande kommen, und nun, da die Erträge der Bodenprodukte finanziell und sogar physisch sich vermindert haben, konnte durch das Sinken der Produktenpreise und den wiederholten Ernteausfall infolge klimatischer Unfälle ein Rückschlag nicht ausbleiben.

Der Grund und Boden bezahlte in den letzten Jahren die hohe Bodenverzinsung nicht. Von Grundrente ist in vielen Fällen gar keine Rede.

Beim Ankaufe von Grundstücken wird also nicht genug auf den möglichen Ertrag geachtet. Wie man bei einer Privatenquete dem Verfasser mitteilte, wurden in einem Dorfe, das durch den Tabakbau sehr gehoben wurde, für gute Aecker erstaunlich hohe Preise bezahlt, bis 8000 Mark pro Hektar; dies zu verzinsen, ist kein Produkt im stande. Alle Berichte stimmen darin überein, dafs die Preise der Liegenschaften am höchsten sind in den Weinbau- und in den Handelsgewächsebaugegenden. So in Württemberg für den Hektar Acker 2800 Mark, Wiesen 2590 Mark, Weinberg 3286 Mark; im Elsafs steigt der Hektar Weinberg bis auf 10 000 Mark. Verfasser berechnete für die Gemarkung seines Geburtsdorfes, für eine 10jährige Periode, einen Durchschnittspreis des Hektars Reben von 9 000 Mark. In Hessen beträgt der höchste Preis Ackerlandes 4000 Mark pro Hektar, während der niedrigste nur 350 Mark beträgt.

Eine besondere Ursache der hohen Bodenpreise liegt auch oft im bäuerlichen Ehrgeize. Man will nur ausgedehnten Besitz, so dafs, wenn der Bauer eine kleine Ersparnis auf den Händen hat, diese ihn gleich an die Finger brennt, er kauft dann sofort Grundstücke, ohne auf das so nötige Betriebskapital Rücksicht zu nehmen, was dann oft fehlt, und Schuld ist, dafs ein wirtschaftliches Gedeihen ganz unmöglich wird.

In Elsafs, Baden, Württemberg — hier Ausnahme für einige grofse Güter und für Besitzungen in toter Hand — Hessen bildet Selbstbewirtschaftung die Norm. In Lothringen dagegen werden die grofsen Güter fast sämtlich in Pacht gegeben. Nach dem württembergischen Berichte werden dort Privatgüter in der Regel nur zur Verpachtung gebracht, wenn die Inhaber die eigene Bewirtschaftung nicht gut selbst ausführen können. Eine Verpachtung bäuerlicher Anwesen aus anderen Gründen (Arbeitslohnhöhe, Gesindeverhältnisse, Mangel an Rentabilität) hat in den Erhebungsgemeinden nicht stattgefunden. Da dies aber nur sechs an Zahl sind, so sollte man sich davor hüten, dies fürs ganze Gebiet des Königreichs auszusagen. Ueber die Pachtverhältnisse in Elsafs-Lothringen, die gerade nicht ganz wirtschaftlich gesunde sind, kann folgendes mitgeteilt werden: Die Güter werden in Lothringen meist verpachtet. Es ist aber, sagt Gerdolle (crf. Soll Lothringen unser Irland werden?) ein grofser Unterschied zwischen der einzelnen, nur ausnahmsweise stattfindenden Verpachtung, bei welcher die richtigen Bedingungen

aufgestellt, sowie die richtigen Kräfte ausgesucht werden können, und der Erhebung des Pachtwesens zu einem förmlichen System, bei welchem von einer Auswahl keine Rede mehr sein kann. Der hessische Bericht stimmt hiermit überein wenn er sagt: Erwünscht scheint es bei den Verpachtungen, dafs auf die persönliche Intelligenz und auf die Kapitalkraft der Pachtbewerber eine besondere Rücksicht genommen werde, weil die Bewirtschaftung der gröfseren Pachthöfe besonders geeignet ist, als nachahmungswertes Beispiel für die umliegenden Landwirte zu dienen. In Württemberg wird dies Prinzip gut befolgt. Verfasser hat in seinen Wanderungen auf der schwäbischen Alb mehrere meisterhaft geführte Pachthöfe kennen gelernt. Württemberg weist einen gut gebildeten Pächterstand auf. Wie in Lothringen so ist auch im Elsafs leider das Pachtwesen zu einem wahren Ausbeutungssystem kleiner Leute geworden, wo die reichen Bauern, um ruhig leben zu können, ihre Aecker verpachten. Hierbei ist es hauptsächlich auf hohe Pachtgelder abgesehen, und auf ruhiges Einlaufen derselben. Darum wird womöglich die Pachtdauer verkürzt, wird die Parzellierung soweit als möglich getrieben, um so die Konkurrenz des kleinen Mannes mehr anzuspornen, und die Einziehung der Pachtgelder sowie die lizitationsweise Vergebung der Parzellen werden sogenannten Geschäftsleuten übergeben, die es meisterhaft verstehen, das Geschäft für sie recht ertragreich zu gestalten.

Der Bauernstand, aus welchem sich die Pächter unter solchen Umständen naturnotwendig rekrutieren, ist eben nicht im stande, die nötigen Kapitalien und die geeigneten Kräfte in solcher Anzahl aufzubringen. Daneben thut auch der Verpächter nichts, er will absolut kein Geld dazu verwenden, um oft sehr notwendige Meliorationen vorzunehmen. Der Pächter selbst besitzt das Anwesen auf eine viel zu kurze Zeit, darum treibt er dann Raubbau. Hierdurch wird das Pachtsystem zu einer wahren Landplage. Es ist gewifs bedenkenswert, ob nicht für Grofsgüter die Erbpacht geeignet wäre, einen tüchtigen Pächterstand heranzuziehen?

Ueberall, wo die Güter parzellenweise verpachtet sind, wird aus Württemberg berichtet, sind die Pachtpreise zum grofsen Theil unverhältnismäfsig hoch. Die Gründe hierfür sind dieselben wie für die hohen Kaufpreise. Die kleinen Leute suchen durch gepachtetes Areal weitere Beschäftigung, und dies oft aus Stolz, weil sie nicht bei anderen in Taglohn gehen wollen. Bei schlechten Jahren fühlen diese Leute die Folgen ebenso schwer als diejenigen vom unwirtschaftlichen Ankaufe. Die Pachtgelder werden vom Juden gestundet, vielleicht andere Schulden damit, und so fallen dann gerade diese kleinen Leute völlig dem Wucher in die Hände. Wo reichlicher Nebenverdienst, und wo dieser nicht verschmäht wird, wird natürlich die wirtschaftliche Lage der kleinen Leute bedeutend gehoben, und da, wo ausgedehnter Rebbau, wo viele Industriepflanzen gebaut werden, wo vielleicht auch noch industrielle Betriebe in der Nachbarschaft bestehen, wo auch andere Nebengewerbe und Handwerke die überflüssigen Arbeitskräfte genügend verwenden, da haben die eben geschilderten hohen Kauf- und Pachtpreise die üblen Folgen nicht. In bezug auf diese Verhältnisse stehen sich die vier Länder ganz gleich. In jedem findet man Gegenden, wo Gelegenheit zu Nebenverdienst vor-

handen, und wo diese nicht vorhanden ist. Zum Glück ist das letztere doch nur Ausnahme.

Von einer Technik des Ackerbaues in wissenschaftlichem Sinne kann in diesen genannten Ländern einer hochgradigen Besitzvertheilung nicht die Rede sein.

Nirgends mehr als in diesen Gegenden hängt der Bauer zäh an den alten überlieferten Wirtschaftstraditionen, und die Angst vor allem neuen, ungewohnten verhindert oft die notwendigsten Reformen, verhindert die Umgestaltung des Landbaues, wie er in unsern wissenschaftlich vorgerückten Zeiten gehandhabt werden sollte. Hierzu fehlt dem Bauern eben das nötige Betriebskapital; auch die verschiedenen Arten von Versicherungen werden von ihm zu wenig beachtet — dank den Genossenschaften ist hierin in allen Ländern ein grofser Fortschritt zu bezeichnen. — Durch den Mangel an Betriebskapital wird der Bauer gezwungen, nur die allereinfachsten und rohesten Ackergeräte anzuwenden; dies verhindert ihn auch, eine rationelle Viehzucht zu betreiben. Bei schlechtem Futterertrag sieht er sich gezwungen, sein Vieh billig zu verkaufen, wohingegen, wenn er Kapitalvorräte hätte, der Landwirt im stande wäre, Kraftfuttermittel anzukaufen, um so günstigere Verkaufskonjunkturen abzuwarten.

Der notwendige intensive Anbau der Fluren mufs hier nur zu oft unterbleiben, und nur da, wo Reben, Hopfen, Tabak, Rüben angebaut werden, da kann man sagen, dafs eine höhere Technik der Landwirtschaft vorhanden sei.

In diesen Ländern sind auch alle Fortschritte der Technik stark gehemmt, da beinahe überall die Anwendung von verbesserten Geräten und Maschinen unmöglich ist; dies kann da nur genossenschaftlich zu Wege gebracht werden. Diese Tendenz zur Genossenschaft findet man auch jetzt fast in allen Gegenden und auf allen Gebieten des landwirtschaftlichen Gewerbes. Auch die Meliorationen sind anders als auf diesem Wege, bei verstückeltem Besitze unmöglich. In diesen Ländern mit starker Besitzverteilung bearbeiten in der Regel die Landwirte mit eigenen Arbeitskräften oder mit Hilfe von nach Bedürfnis herangezogenen freien Tagelöhnern ihr Gut und halten meist wenig Gesinde. Alle statistischen Erhebungen hierüber beweisen diese Thatsache; man darf im Elsafs z. B. sich nur einige Zeit auf dem Land aufhalten, um zu sehen, wie sehr diese Behauptung zutrifft. Die Gesindeverhältnisse in diesen Ländern sind sehr gelockert, und überall hört und liest man Klagen über die Unzuverlässigkeit des Gesindes und über die Abnahme des patriarchalischen Verhältnisses zwischen diesem und der Herrschaft, überall weisen die Berichte darauf hin, dafs beim Eingehen eines Gesindeverhältnisses von seiten der Dienstboten nur der Geldvertrag heutigen Tages noch in den Vordergrund tritt. Etwas anders ist es freilich noch heute da, wo Hofgüter vorhanden sind.

Was die Tagelöhner selbst angeht, so sind sie meistens kleine Grundbesitzer, die den Tagelohn als Quelle des Nebenverdienstes ansehen, um so ihre in der eigenen Wirtschaft nicht ganz in Anspruch genommenen Kräfte zu verwenden. Wenn überflüssige Arbeiter vorhanden, so ziehen

sie in die Städte und in die Industrieorte, wo sie Sommer und Winter beschäftigt werden.

Es liegt hierin die Hauptursache — und dies bestätigen alle uns vorliegenden Berichte, sowohl Privat- als offizielle Berichte — des Steigens der Tagelöhne in der Landwirtschaft; die andern wirtschaftlich unabhängigen grundbesitzenden Tagelohnarbeiter kommen so in die angenehme Lage, die Löhne, besonders in drängenden Arbeitsmomenten, oft willkürlich zu fixieren; durch förmliche Koalitionen zwingen sie dann den gröfseren Grundbesitzer, jeden von ihnen begehrten Lohn zu zahlen. Im allgemeinen sind aber diese Arbeiter, da sie alle für sich selbst dieselben Arbeiten verrichten, verständnisvollere Gehülfen des Landwirtes. Eigentlicher Arbeitsmangel herrscht keiner im Elsafs. In Lothringen, als Folge des bestehenden Pachtunwesens, bestätigt man, dafs für den ländlichen Arbeiter auf den Grofsgütern nicht genügende Arbeitsgelegenheit vorhanden ist. Das platte Land entvölkert sich, weil eben die Lebensbedingungen für einen grofsen Teil der Landbevölkerung einfach fehlen. Weitere Folge davon ist ein immer schroffer werdendes Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeitgeber. Württemberg und Hessen erwähnen in ihren Berichten keines Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitskräften.

Was den Kredit anbelangt, so stimmen alle Berichte überein darin, dafs es dem Landwirte gerade an Kreditgelegenheiten nicht fehle, ja sogar können diese in gewissem Mafse ihm gefährlich werden, indem der Wucherer oft bei solchen Anliegen Gelegenheit findet, seine Fangnetze aufzustellen. Nicht erleichterter Kredit, sondern mehr sittlicher Kredit wird allenthalben begehrt, und dies ist nur möglich einesteils durch strengere Ausübung des Wuchergesetzes und Ausdehnung desselben auf wucherische Verkaufs- oder Tauschgeschäfte, andernteils durch Gründung von Landeskreditkassen für den Immobiliarkredit und von Kreditgenossenschaften für den Personalkredit, welche sodann alle bekannten Zielerverkäufe und Gantroteln an sich bringen und somit es verhindern würden, dafs der Käufer eines Grundstückes in die Krallen grausam-rücksichtsloser Gläubiger falle. Im Elsafs, und überall, wo Raiffeisen'sche Kassen bestehen, ist diese letztere Art, den Schuldnern rücksichtsvollere Gläubiger zu verschaffen, mit Vorteil durchgeführt, sowie überhaupt überall, wo solche Darlehnskassenvereine bestehen, dem Wucher der Boden zum fröhlichen Gedeihen entzogen worden ist. Die Existenz einer Landeskreditkasse in Verbindung mit einem ausgedehnten Netz von Darlehnskassen wird es den Landwirten ermöglichen, ohne Gefahr für ihre Finanzlage die für die heutige Zeit so dringend erforderlichen Betriebskapitalien zu vermehren und auf diese Weise die Konkurrenz glücklich zu bestehen, die ihnen durch den Weltmarkt aufgedrängt wird und von der sie auf die Dauer durch keine Macht der Erde befreit werden können. (Hessischer Bericht.)

Es freut uns, hier noch bestätigen zu können, dafs überhaupt das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen durch den Staat überall mächtig gefördert wird. In diesem liegt aber auch der mächtigste Hebel zur materiellen sowie auch zur geistigen Hebung der landwirtschaftlichen Bevölkerung.

Was die fremde, speziell amerikanische Konkurrenz anbelangt, so bedeutet diese gewifs nicht den unaufhaltsamen Niedergang Europas, selbst dann nicht, wenn keine oder nur minimale Zollsätze beliebt worden wären, Europa hat auch unentreifsbare Momente der Ueberlegenheit, die es nur zu benützen braucht. (Schäffle.) Unsere Bauern müssen mit der harten Aufgabe, die ihrer wartet, bekannt gemacht werden, aber auch mit den Mitteln, dieselbe richtig und sinnreich zu lösen.

Das Erste, was not thut, sagt Schäffle, ist die persönliche Erhebung der „Bauerschaft" zu einem „Oekonomen"-Stande, wie ihn das amerikanische Farmertum darstellt. Das Vereinswesen und damit wohlorganisirte und nicht allzu s e l t e n e Landwirtschaftsschulen müssen sich auch bei uns mächtiger entwickeln. Wenn man den anderen drei Ländern den Vorwurf des Mangels an Erziehungsanstalten für den jungen Landwirt und Bauernsohn nicht machen kann, so trifft dieser Vorwurf desto mehr des Verfassers Vaterland Elsafs-Lothringen, wo hierin noch sehr viel zu machen übrig bleibt, ebenso auch auf dem Gebiete der Kredit-Organisation und des landwirtschaftlichen Vereinswesens. Württemberg, Baden und Hessen nehmen hier unter allen deutschen Staaten rühmliche Stellung ein.

II.

Die bis jetzt dargestellten Verhältnisse sind solche, denen alle Landwirte unterworfen sind, deren Einflusse sich keiner derselben ganz entziehen kann. Diese kann man als allgemeine verzeichnen. Die jetzt zu betrachtenden sind rein spezieller Natur und treffen immer nur für einen speziellen Fall zu: so die Verschuldung und die Rentabilität.

Was nun die Eruierung der Verschuldung angeht, so wurde diese in den unserer Betrachtung zu Grunde liegenden vier Erhebungen in keinem Lande für die Gesamtheit der ländlichen Bewohner veranstaltet. Sie wurde nur für die bearbeiteten Gemeinden ausgeführt. In Elsafs-Lothringen konnte auch diese Statistik nicht unternommen werden, da sie bei der jetzt geltenden französischen Hypotheken-Gesetzgebung ein Ding der reinsten Unmöglichkeit gewesen wäre. Ueber den Umfang der Verschuldung kann von Elsafs-Lothringen kein sterbendes Wörtchen gesagt werden, und eine ungefähre Abschätzung wäre somit unserer Ansicht nach ein wahres Unding. Der Bericht sagt: Bei den geschilderten Verhältnissen der Landwirtschaft unterliegt es keinem Zweifel, dafs schon eine Verschuldung der Landwirte, wie sie 1866 bestand, jetzt drückender sein würde, als sie damals war, da das Einkommen sich seither verringert, und die Ausgabe sich vermehrt hat. Fast überall haben daher auch die Schulden seit 1866 in einem erheblichen Mafse zugenommen, am stärksten in Lothringen. Nur in den Viehzucht und Weinbau treibenden Gegenden der Kreise Rappoltsweiler und Metz sollen sie abgenommen haben. Zuverlässigere Angaben und recht belehrende Thatsachen finden wir in den Berichten aus Baden, Württemberg und Hessen. Nach den Berichten dieser drei Länder ist die Lage der Bewohner der bearbeiteten Gemeinden, was die Immobiliar- sowie Mobiliarverschuldung betrifft, keine derartige, dafs sie zu Besorgnis berechtigte. Ferner ist in den Gemeinden mit

stark parzelliertem Besitze die Verschuldung mehr ausgebreitet als in denjenigen, wo dies nicht der Fall ist. Ueberall sind die Weinbaugemeinden mehr mit Schulden belastet, was mit den seit Jahren andauernden Mifsernten offenbar zusammenhängt.

Ferner ergiebt sich aus allen Darstellungen, dafs die Haushaltungen mit Nebengewerbe mehr verschuldet sind als die rein landwirtschaftlichen Betriebe. In Württemberg, Baden und Hessen zeigt sich beinahe in allen Gemeinden, dafs die Verschuldung in den kleineren Besitzgruppen die höchste ist, in den Dörfern mit Höferrecht ist aber umgekehrt der gröfsere Grundbesitz mehr belastet, infolge der Gutsübernahme und der damit verbundenen Herauszahlung an die Geschwister mufste dies eintreten. Dieser Umstand spricht also zu Gunsten des fränkischen Erbrechts. Selten übersteigt die Verschuldung die 50% des besteuerbaren Grundkapitals, und der badische Enquêtenbericht ist der Meinung, dafs bei den Grofs- und Mittelgütern die Schuld 40—70% des besteuerbaren Grundkapitals ohne Gefahr erreichen darf, während beim Kleinbauern eine solche von 30% schon gefährlich sein soll, da diese wirtschaftlich schwächer sind und bei unvorhergesehenen Ernteausfällen und Unglücksfällen nicht so gut auszuhalten vermögen.

In den meisten Erhebungsberichten wird auch für diese Länder eine Zunahme der Verschuldung während der letzten zehn Jahre angenommen, wenn auch oft nur auf Grund allgemeiner Erwägungen und Betrachtungen.

Die meisten Hypothekarschulden entstanden durch Liegenschaftskäufe. Besonders da, wo günstige Bodenverhältnisse vorherrschen, zieht die Landwirtschaft und besonders der Weinbau mächtig an, in letzteren reizt gerade die hohe, aber doch ziemlich aleatorische Rentabilität wie eine Lotterie den kleinen Mann zum Ankaufe an, und man mufs es doch anerkennen, es fällt sehr oft recht gut aus.

Ungenügendes Betriebskapital, Unordnung in der Wirtschaft, verschwenderischer Lebenswandel, schlechte Ernten, Viehseuchen, Hagelschläge und andere Unglücksfälle sind in mäfsigerem Verhältnis Ursachen von Verschuldung gewesen.

Auch bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung mit Nebengewerbe ist es der Liegenschaftskredit, der am meisten in Anspruch genommen wird. Diese Leute wollen doch meistenfalls aus zu erwartenden gewerblichen Einkünften diese Schulden abzahlen. Da, wo das Nebengewerbe flott geht, wo der Thätigkeit des Gewerblers durch Krankheit und Unglücksfall keine Hindernisse entgegenstehen, dürften in der That Liegenschaftskäufe, wenn diese nicht allzu übereilig geschehen, eine der besten Sparanlagen sein.

Es liegt eine gewisse Beruhigung in der Thatsache, sagt der württembergische Bericht, dass Liegenschaftskäufe weitaus die Hauptursache der Hypothekenverschuldung sind, wir möchten noch beifügen, dass da, wo die Güterverkäufe nur von Bauer zu Bauer geschehen, und nicht von einem güterschachernden Juden zu Bauer, keine so grofse Gefahr vorliegt, als wo dies letztere der Fall ist, wo dies oft zu wucherischen Abrechnungen und schliefslich doch noch zum Ruine eines fleifsigen, aber unklugen Landwirtes führt.

Wenn schon manche dieser Käufe als unwirtschaftlich anzusehen sind, weil das verwendete Kapital nicht genügend verzinst wird, so wird in vielen Fällen doch Arbeitskraft verwendet und verwertet, die sonst brach liegen würde. Wird ein solcher Käufer als nicht zahlungsfähiger Mann exmittiert, so bilden die von ihm bereits bezahlten Zieler und Verzugszinsen weiter nichts als ein Pachtgeld —, ein zu teures natürlich —, sehr oft verliert er nichts dabei, da er von Anfang an nichts hatte. Anders ist es natürlich in Fällen, wo etwa durch Abschlagen der Güterpreise es zu Deckung der Schuld nötig wird, mehr zu verkaufen, als man dafür ursprünglich gekauft hatte, wenn ein solches Mehr vorhanden ist.

Wenn schon die Resultate der besprochenen Erhebungen dargethan haben, dafs die wirtschaftliche Lage der bäuerlichen Bevölkerung im allgemeinen keine Gefahr in sich berge, so haben sie doch auch manchen wunden Fleck aufgedeckt, am deutlichsten geschah dies natürlich in den veröffentlichten Rentabilitäts-Berechnungen.

Nichts kann über die Lage der bäuerlichen Bevölkerung besseren Aufschlufs geben als eine genaue Buchführung im Haushalte der Bauern. Leider geschieht dies bei den Landwirten sehr selten, und dann fühlt man wohl das Mifsbehagen, man ersieht aber dessen Ursachen nicht. Diesen Uebelstand fand man in Württemberg, in Baden, in Hessen und in Elsafs-Lothringen. In den wenigsten Haushaltungen fanden die Untersuchungskommissäre schriftliche und genauere Aufzeichnungen. Um die Berechnung der Rentabilität anzustellen, mufsten sie meistens nach abgeschätzten Werten arbeiten. Es wurden zwei Berechnungen aufgestellt, eine Haushalts- und eine Rentabilitätsberechnung. In der ersten war zunächst der Naturalverbrauch der Haushaltung festgestellt, dann was noch für den Verbrauch übrig bleibt, welche Einnahmen bei demselben erzielt werden und welche Barausgabe für die Lebensbedürfnisse, für Steuern, Unterhaltung der Gebäude etc. zu machen sind, um schliefslich zu erfahren, welche Summe zur Verzinsung und Amortisation des Kapitals, zur Verzinsung und Tilgung etwaiger Schulden übrig bliebe. In der Rentabilitätsberechnung war einerseits der Verkaufswert aller Produkte und der etwaige Nebenverdienst, anderseits der Betrag der gesamten Wirtschaftskosten zu berechnen und aus der Vergleichung beider Momente die Verzinsung des ganzen Liegenschaftsbesitzes zu erfahren. [Instruktion an die Erhebungskommissäre (Baden und Württemberg)]. In der hessischen Enquête wurde den Kommissären eine bestimmte Methode nach ausgewählten Grundsätzen für sämtliche Berechnungen vorgeschrieben, ebenso ein genauer Besitzstand-Nachweis vorgesehen, bei welchem das durch den Bodenwert vertretene Kapital von dem durch den Wert der Gebäude vertretenen Kapital vollständig getrennt wird, welches letztere als Betriebskapital behandelt wird, so dafs die Zinsen aus dem Grundkapital (Bodenwert) nicht vermischt werden mit den Zinsen aus dem Gebäudekapital, sondern sich als wirkliche Grundrente ausdrücken.

Dann hat weiter die hessische Enquête, im Gegensatz zu den beiden anderen, keinen Unternehmerlohn in Form von Verwaltungskosten von vornherein in die Rechnung aufgenommen. Nur die von Familienmitgliedern thatsächlich geleisteten Arbeiten wurden als Arbeitslohn in die

Produktionskosten eingesetzt. Und hier hat das hessische Verfahren ganz Recht; denn der Unternehmerlohn richtet sich doch nur nach dem gröfseren oder minderen Verständnis des Unternehmers, also danach, „inwieweit letzterer bei der Leistung des Betriebes der Natur- und Wirtschaftsgesetzen Rechnung getragen hat". Begeht somit der Wirt Wirtschaftsfehler, so rächen sich diese darin, dafs eben kein Unternehmergewinn, ja selbst bei der fleifsigsten Teilnahme des Wirtes und seiner Familie an den Arbeiten, herauskommt. Der Wirt mufs also zu allererst trachten, alle Verhältnisse zu erforschen, von denen das Gelingen seines Unternehmens hauptsächlich abhängt, ja, er soll sogar vorgesehen sein für Ereignisse, die es gar nicht in seiner Macht steht von ihm abzuwenden. Auch wurden bei der Untersuchung im Grofsherzogtum Hessen das Feldinventar (Bestellung, Saat) sowie der Stallmist als Pertinenzien (eisernes Inventar) des Gutes angenommen und der Wert derselben als ein in dem für Grund und Boden angesetzten Werte steckender Betrag angesehen. Dies scheint uns auch der Wirklichkeit zu entsprechen; denn nur sofern die Aecker bestellt sind, also Saat und Dünger bereits erhalten haben, können diese in einer Rentabilitäts-Berechnung ihre wirtschaftliche Aufgabe erfüllen. Das umlaufende Betriebskapital der hessischen Betriebs-Berechnungen wird nur durch den für die Wirtschaft immerfort erforderlichen Vorrat resp. dessen Wert gebildet.

Als Resultat ergaben die meisten Haushalts-Rechnungen einen Ueberschufs der baren Einnahmen über die baren Ausgaben, bei einigen Haushaltungen fanden sich wohl Defizite ein.

Nicht sehr befriedigend erscheinen die Rentabilitätsberechnungen, indem diese teils gar keine, teils eine sehr geringe Verzinsung des Grundkapitals aufweisen. Dies trifft hauptsächlich für Württemberg und Baden zu. Günstiger gestalten sich die Verhältnisse in besonders guten Gemeinden des Grofsherzogtums Hessen. Hier ist in sehr wenigen der untersuchten Bauernwirtschaften ein gänzlicher Mangel an Grundrente bestätigt worden. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dafs die meisten der untersuchten Familien über die durchschnittliche Kopfzahl hinausgehen und aus dem Umtriebe eines meist nur 20 000—60 000 Mk. betragenden Kapitals sämtliche oft sehr hoch sich belaufende Kosten für den Unterhalt der grofsen Familie, die Erziehung der Kinder, für die persönlichen Ausgaben des Wirtschafters und anderer Familienglieder, für die Instandhaltung der Gebäude und des Inventars, für Versicherungen, Steuern und Umlagen etc. zu bestreiten sind.

Dessen ungeachtet ergiebt sich in den meisten untersuchten Fällen noch eine $5\,^0/_0$ige Verzinsung des lebenden und toten Inventars sowie des umlaufenden Betriebskapitals, welch letzteres sogar bei einer württembergischen Gemeinde mit $10\,^0/_0$ Zins angegeben wird.

Bedenkt man ferner, dafs das zu Grunde gelegte Grundkapital nur ein „berechnetes" und kein wirkliches ist, in Wirklichkeit viel geringer ist, wenn man betrachtet, zu welchen Preisen die betreffenden Bauerngüter angetreten werden, so gestaltet sich die Rentabilitätsberechnung doch etwas günstiger. Dies ist besonders der Fall, da wo das Gut nicht unter die Erben geteilt wird, da, wo nach Herkommen oder Gesetz das

Gut gegen Belastung mit einem sogenannten Leibgeding, das jedoch nicht bedeutend ist (ca. 125—250 Mk. pro Jahr), zu einem billigen Preis, dem sogenannten „Kindskauf", auf ein Kind übergeht. Dies gilt jedoch in den meisten Fällen nicht in Baden, wo gerade dieser Kindskauf oft zu hoch angeschlagen wird, um die anderen Geschwister reicher erscheinen zu lassen und ihnen dadurch eine Verheiratung zu erleichtern; auch die Leibgedinge werden in Baden oftmals zu hoch bemessen, so dafs solche Leute, die ein Leibgeding beziehen, an diesem allein sich noch ein kleines Vermögen ersparen. Entschieden ist das der wirtschaftliche Zweck des Leibgedings — Altenteil in Baden — nicht. Der Kindskauf beträgt in Württemberg etwa die Hälfte bis ein Viertel des bei der Enquête berechneten Grundkapitals. Das angelegte Kapital bewegt sich bei Grofs- und Mittelbauern samt dem erforderlichen Betriebskapital zwischen 12 000 und 40 000 Mk., und es ist wohl kein Grund vorhanden, von einem ungünstigen Verhältnis zu sprechen da, wo mit solchen Kapitalien eine zahlreiche Familie erhalten werden kann, da mit deren Zinsen dies rein unmöglich wäre. Günstig kann man den Umstand bezeichnen, dafs mit der Arbeitskraft der erwachsenen Familienglieder der gesamte Unterhalt, mit all den verschiedenen damit verknüpften Auslagen, bestritten wird, und dafs oft nebenbei noch das Betriebskapital verzinst und aus dem Grundkapital eine Rente erzielt wird, welche im Verhältnis zum Ankaufs- oder Uebernahmspreise zwischen 2,4—6 % sich bewegt.

Günstiger gestalten sich noch die Rentabilitätsverhältnisse dadurch, dafs den Familiengliedern ein Arbeitslohn aufgezeichnet und berechnet wird, ja sogar noch ein Unternehmergewinn von vornherein in die Produktionskosten eingesetzt wird, was nicht richtig ist. Richtig ist allerdings die thatsächlich geleistete Arbeit anzuschlageu und einzutragen als Produktionskosten. Wohl aber bildet dies keine eigentliche Ausgabe. Es handelt sich hier um Beträge, die nicht bar ausgelegt werden, und da bei den Berechnungen auch die Auslagen für „Beköstigung" der arbeitsfähigen Familienglieder in Ausgabe verrechnet worden sind, ist es wohl zulässig, auch wieder anders zu rechnen und den Arbeitsverdienst in der eigenen Wirtschaft von den Ausgaben abzusetzen und sogar als reelle Einnahme zu betrachten.

Wenn man dies thut, so ergiebt sich bei den meisten untersuchten Gutswirtschaften eine Grundrente von 1,4—12 %.

Man mufs sich somit recht hüten, „de prime abord" aus theoretischen Rentabilitätsberechnungen Rückschlüsse zu ziehen auf die Lage der bäuerlichen Bevölkerung. Die Wirklichkeit steht nicht immer damit im Einklang. In den meisten Fällen will ja der Bauer nicht grofse Grundrenten erzielen, er will ganz einfach aus seiner Arbeit auf seinem eigenen Acker mit seiner oft nur zu zahlreichen Familie sich ernähren und standesgemäfs tragen. Und zu diesem Resultate gelangt er ja schon mit einem Grundkapital, welches, als Barkapital angelegt, ihm nicht erlauben würde, so gut zu leben, wie er es thut, und sehr oft noch dazu seinen Kindern, welche nicht alle bei der Landwirtschaft bleiben können, eine sehr gute Erziehung geben zu lassen, welche sie befähigt, im Handel, in der Industrie, in der Armee oder im Staatsdienste oft ganz bedeutende

Stellen einzunehmen. Am meisten schwanken überall die Reinerträge in den weinbautreibenden Gegenden infolge der seit einer Reihe von Jahren vorherrschenden Mifsherbste.

Nichts kann besser die begangenen Wirtschaftsfehler an den Tag legen als die Rentabilitätsberechnungen. Wenn wir für Baden und besser für Hessen die dort aufgestellten synoptischen Tabellen der Ergebnisse obbesagter Rechnungen aufmerksam durchgehen, so fallen uns besondere Wirtschaftsmängel hauptsächlich auf.

Die Ueberschätzung des Bodenwertes — für Württemberg wird dies geradezu, wie oben gezeigt, in Abrede gestellt — tritt in Hessen und in Baden sowie auch, wir möchten sagen, besonders in Elsafs-Lothringen offen zu Tage. Zu grofse Inanspruchnahme des Liegenschaftskredits hat zur Folge, dafs es später an Betriebskapital fehlt, und dafs beim kleinsten unvorhergesehenen Stofse der Zusammenbruch der Wirtschaften erfolgt. Einen noch fühlbareren Einflufs auf den Arbeitserfolg übt naturgemäfs der zu hohe Pachtpreis der Ländereien aus.

Was die meisten Berichte auf Grund allgemeiner Betrachtungen behaupten, dafs der Obstbau der gehörigen Würdigung nicht geniefst, beweist der hessische Bericht mit Zahlen an der Hand. In Kolumne 6 der erwähnten Tabelle (2) dieses vorzüglichen Berichts ist leicht zu sehen, in welchem Mifsverhältnis das Gebäudekapital zum mittleren Kaufwert der bewirtschafteten Grundstücke steht. Das Gebäudekapital beträgt besonders bei den kleineren Gütern oft 60—100 % des Grundkapitals; hier kommen natürlich die Tagelöhnergütchen mit Häuschen, kommen die Häusler nicht in Betracht. Pabst sieht einen Neubauwert der Gebäude von 40 % des Grundkapitals schon als hoch an, 25—33 % als mittel, wogegen nach dem Berichte nur wenig Güter sind, wo der Wert der Gebäude im Brandkataster, also nicht deren Neubauwert, weniger als 50 % des Grundkapitals beträgt. Uebermäfsiges Gebäudekapital finden wir in Baden, in Elsafs und in Württemberg. Dies geschieht oft infolge einer Erbteilung, wo einer der Miterben die Gebäude allein übernimmt.

Kolumne 8, Wert des Viehstandes (Hess. Bericht), zeigt, wie wenig sich im allgemeinen immer noch die Erkenntnis Bahn gebrochen hat, dafs der Schwerpunkt der Wirtschaften heutzutage zum allergröfsten Teile unbedingt in Viehstalle gesucht werden soll. Der Viehstand beträgt durchschnittlich etwa 10 % des Grundkapitals; auf den Hektar berechnet, steigt dieser Wert auf 300 Mk. und fällt herunter bis auf 20 Mk. in verschiedenen Fällen. Solche Verhältnisse können unmöglich günstig auf die Ergebnisse einer Wirtschaft einwirken, zudem oft das Zugvieh aufser allem Bedürfnisse gehalten wird, und die Viehhaltung in vielen Fällen eine sehr mangelhafte ist. Hierin liegt entschieden ein Hauptgrund des finanziellen Ausfalles in der Wirtschaft. Die jährlichen Milcherträge sind zu gering. Einer rationellen Viehzucht, Ernährung und Aufzucht wird viel zu wenig Aufmerksamkeit zugewendet. Die Haupteinnahmen der untersuchten Wirtschaften fallen auf das Konto der Viehhaltung, somit erklärt sich, wie wenig Wert für den Kleinbauern in der Erhöhung der Kornzölle liegt.

Kolumne 9 und 10 der Tabelle. Auch hinsichtlich des Wertes des

toten Inventars findet man aufserordentlich grofse Mifsverhältnisse und zeigt sich im allgemeinen eine ganz auffallende Armut an totem Inventar (Geräte). Gewöhnlich wird angenommen, dafs dasselbe 30—50 % vom Werte des lebenden Inventars beträgt, und dafs ein Wert von 100 Mk. an totem Inventar pro Hektar Ackerland und Wiesen hoch, ein solcher von 65 Mk. mittel und von 30 Mk. niedrig sei. In vielen Wirtschaften beträgt leider der Wert des toten Inventars kaum 20 % des lebenden und sinkt in einzelnen Fällen sogar auf 10 %. Die Benutzung verbesserter Geräte ist eine viel zu geringe. Mangel am Produktionsmaterial, Dünge- und Futtermitteln wird auch noch als Hauptursache der mangelnden Rentabilität durch den hessischen Bericht erwiesen, und dürfte dies übrigens in den anderen drei Ländern auch zutreffen. Augenblicklich gerade konstatiert man, dafs infolge des diesjährigen Futterausfalles viele Landwirte hier in Elsafs ihr Vieh nicht zu überwintern im stande sind.

Auffallend ist die Aussage des hessischen Berichts über die Verschwendung von tierischen und noch mehr von menschlichen Arbeitskräften. Für Baden, Württemberg und Elsafs trifft das entschieden auch zu. Und da befindet sich unsere Landwirtschaft in denselben Verhältnissen wie eine Industrie, die zur Erzeugung einer gewissen Kraft zu viel Kohlen verwendet. Unsere Bauern sind alle noch nicht gewöhnt, das Sprichwort „Zeit ist Geld“ zu beherzigen.

In bezug auf die niedrigen Preise ist zu sagen, dafs diese überall, in allen Gewerbezweigen, infolge der grofsartigen Entwicklung der Produktions- und der Verkehrsmittel, die heutzutage mehr Länder in den allgemeinen Wettbewerb eingeführt haben, vorherrschen. Der Bauer mufs sich überhaupt gewöhnen, mit solchen niedrigeren Preisen zu rechnen; denn voraussichtlich werden diese nicht wieder beträchtlich in die Höhe gehen.

Wenn man erwägt, mit welcher Sorgfalt die eben besprochenen Enquêten, und mit welcher wissenschaftlicher Gründlichkeit besonders die drei Enquêten von Baden, Württemberg und Hessen ausgeführt wurden, so mufs man zur Erkenntnis gelangen, dafs diese Dokumente für jedermann, der sich mit Wirtschafts-Studien, und speziell mit der so wichtigen Agrarfrage beschäftigt, von der gröfsten Bedeutung sind. Bietet nicht jede etwas Neues, da besonders die allgemeinen Verhältnisse der Landwirte aller vier Länder dieselben sind, so bleibt doch jede, und dies besonders, was den zusammenfassenden Teil anbelangt, ein lesenswertes Werk. Der Leser wird immer reiche Belehrung darin finden.

III.

Als Abhilfmittel wurden am Schlusse jeder Enquête durch die Erhebungskommission Vorschläge gemacht, die auf zwiefacher Grundlage fufsen.

A. Vorschläge, welche in dem Grundsatz der Selbsthilfe wurzeln, bezw. die auf Verbesserung der Technik und der Oekonomie gerichtet sind.

In der Hand der einzelnen Landwirte liegen: zweckmäfsigere und sorgfältigere Bearbeitung des Feldes; sorgfältigere Behandlung des Düngers; Einführung einer besseren Fruchtfolge; Anwendung der Kalkdüngung auf

kalkarmem Boden; erweiterter Futterbau; öftere Anwendung des Samenwechsels und Benützung von Samenreinigungsmaschinen; bessere und rationellere Viehzucht; Vermehrung des Handelsgewächsbaues; Ausdehnung und bessere Pflege des Obstbaues; rationeller Wiesenbau und Vornahme der nötigen Verbesserungen auf den Wiesen; Begünstiguug der Verbreitung von den Ländern besser angepafster Viehrassen; Vermeidung eines Ueberflufses an Arbeitskräften; Vermehrung des Betriebskapitals statt Ankaufs von Liegenschaften; Ausführung nötiger Meliorationsarbeiten; Einführung einer einfachen Buchführung in den Haushaltungen; Benützung solider Kreditinstitute; Einschränkung des Luxus und gröfsere Enthaltsamkeit bezüglich des Wirtshausbesuches; und zuguterletzt bessere Benützung der bestehenden beruflichen Lehranstalten.

Mit Unterstützung des Staates sind besonders die landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften so zahlreich als möglich ins Leben zu rufen. Im Vereinswesen liegt ohne Zweifel der mächtigste Hebel zur Wegräumung der schwierigsten Hindernisse.

B. Vorschläge, welche im Grundsatze der Staatshilfe wurzeln.

Durchführung von Feldbereinigungs- und Feldwegsanlagen; Zusammenlegung der Grundstücke; Einführung von Schutzzöllen, was seither jedoch ohne den gewünschten Erfolg geschehen ist; Erleichterung der Steuerlasten; Errichtung von Landeskreditkassen für die Zwecke des Immobiliarkredits mit billiger Zinsgewährung und annuitätenweiser Tilgung der Schulden; gesetzliche Gewährung eines für den Gläubiger unangreifbaren Minimalbesitzes; Heimstättengesetz; Verbesserung der Wasserwirtschaft, besonders gerechtere Verteilung der Gewässer zwischen Industrie und Agrikultur; anderweitige Bestimmungen bei Erbteilungen, speziell Beschränkung der Teilbarkeit der einzelnen Parzellen.

Wir wollen hier diese vielen Vorschläge zur Abhilfe nicht auf ihren Wert hin prüfen, hier wollen wir nur aufmerksam machen auf die zahlreichen Abhilfmittel, die in der Hand des Landwirts selbst liegen: es scheint somit, dafs die Notlage der Landwirtschaft weniger ihre Ursachen in der Entwickelung unserer Volkswirtschaft selbst findet, als in der Hartnäckigkeit, mit welcher der Bauer am Alten festhält und es verschmäht, seine Wirtschaft geänderten Verhältnissen anzupassen.

Es sei gestattet, deshalb auch hier mit den sehr richtigen Schlufserwägungen des hessischen Berichtes abzuschliefsen:

Wenn man erwägt, welche kolossalen Hilfen in den letzten Dezennien der Landwirtschaft zu Gebote gestellt wurden durch die Ausbildung der Kulturtechnik, durch die Vervollkommnung der Geräte und Maschinen, sowie durch die Dampfkraft, durch die künstlichen Düngemittel und die relativ so überaus billigen Kraftfuttermittel, durch die Ausbildung des Verkehrswesens und des Handels, sowie der gesamten öffentlichen Einrichtungen, insbesondere auch des Genossenschaftswesens, und durch die mit alle dem gegebene Möglichkeit, die individuelle Arbeitskraft höher als früher auszubeuten — wenn man weiter erwägt, wie die Wissenschaft und die Geschicklichkeit der Menschen immer zunimmt, so kann man sich des Gedankens unmöglich erwehren, dafs es der Landwirtschaft heute in erster Linie noch an der vollen Ausnutzung aller der Vorteile ge-

bricht, die ihr durch den Fortschritt des wirtschaftlichen Lebens an die Hand gegeben sind — und dies scheinen die eben dargestellten Erhebungsresultate überall zu bestätigen.

Es wird natürlich dem Landwirte schwer fallen, sofort in den neuen Schritt einzufallen und den alten Schlendrian, die von den Vätern überlieferten Traditionen zu verlassen.

Darum ist es Pflicht für die Privaten wie für den Staat, alles aufzubieten, um dem Landwirt zu Hilfe zu eilen in seiner Bedrängnis, in die er durch die plötzlich entstandene Notwendigkeit, viele und sehr schwierige Aufgaben zu erfüllen, geraten ist. Alle Bestrebungen, die sich mit dem Wohle der Landwirtschaft abgeben, werden sich immer in dem Ausdruck zusammenfassen lassen: „Mehr Licht"! (Hessischer Bericht.)

Die heutigen Verhältnisse vertragen es nicht mehr, dafs man die Landwirtschaft nur cavalièrement betreibt, es genügt aber auch nicht mehr, dafs man die Landwirtschaft nur thätig in seiner eigenen Wirtschaft ausübt. Der Landwirt mufs eben auch harte Gedankenarbeit nicht scheuen, selbständig denken — freilich es aber auch selbständig können — um dies aber zu können, mufs er nicht allein einen klaren, sondern auch einen fachwissenschaftlichen Geist besitzen.

Von aufsen kann nicht geholfen werden, nicht Schutzzoll, nicht gesetzliche Bestimmungen, nicht ein Aufheben der Differentialtarife können allein helfen, sondern die Genesung kommt nur von innen heraus, durch Verstehen, was uns die Wissenschaft bietet. Wir müssen uns geistig anstrengen und frei machen von jedem Vorurteil. Dies geschieht aber nicht, wie es sollte, von seiten der bäuerlichen Bevölkerung. Auf einen Vortrag eines Wanderlehrers hört man oft die Bauern sagen: Was will doch der Gelehrte da, unsere Väter machten es, wie wir es jetzt noch machen, und sie standen gut dabei! Solange dies noch möglich ist, so lange wird aber auch jeder Fortschritt, jede Aufbesserung der Notlage unmöglich sein.

Uebersicht über die neuesten Publikationen Deutschlands und des Auslandes.

1. Geschichte der Wissenschaft. Encyklopädisches. Lehrbücher. Spezielle theoretische Untersuchungen.

Mühlbrecht, Otto, Uebersicht der gesamten staats- und rechtswissenschaftlichen Litteratur des J. 1887. XX. Jahrgang. Berlin 1888.

Der vorliegende Band ist bereits der XX. Jahrgang dieser verdienstlichen Uebersicht. Wie aufserordentlich reich das Verzeichnis ist, geht daraus hervor, dafs im Durchschnitt über 3500 Schriften in jedem Jahrgange zum Verzeichnis gelangten. 1875 = 3187; 1884 das Maximum mit 4394, 1887 = 3621. In diesem letzten Jahrgang waren davon 1546 Schriften deutsch, 629 französisch, 549 englisch, 375 italienisch, 381 niederländisch, 171 skandinavisch, 71 spanisch. Unter der deutschen, österreichischen, schweizerischen, niederländischen, skandinavischen Litteratur sind auch die Zeitschriften mit enthalten; von den übrigen Ländern nicht, da dort die Zeitschriften leider keine Aufnahme in den Bibliographieen finden.

Auspitz, R. und R. Lieben, Untersuchungen über die Theorie des Preises. Leipzig, Duncker & Humblot, 1889. Roy. in-8. XXXI—555 SS. Original-Lwdbd. M. 12.—.

Forschungen zur brandenburgischen und preufsischen Geschichte. (Neue Folge der „Märkischen Forschungen" des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg.) In Verbindung mit Fr. Holtze, G. Schmoller, A. Stölzel, A. von Taysen und H. v. Treitschke hrsg. von R. Koser. Band I, 2. Hälfte. Leipzig, Duncker & Humblot, 1888. 8. 323 SS. M. 6.—. (Darin enthalten: Das brandenburgisch-preufsische Innungswesen von 1604 bis 1806, von G. Schmoller (Schlufs). — Ueber die Voigteien der Uckermark, von v. Armin-Criewen. — Zur Geschichte der Bauernbefreiung in den älteren Landesteilen Preufsens, von G. F. Knapp. — Der Prinz von Preufsen und die reichsständische Verfassung 1840 bis 1847, von H. v. Treitschke. —)

Jahrbuch für Geschichte, Sprache und Litteratur Elsafs-Lothringens, hrsg. von dem historisch-litterarischen Zweigverein des Vogesenklubs. Jahrg. IV. Strafsburg, J. H. E. Heitz, 1888. 8. 138 SS. M. 2,50.

Paulsen, Fr. (Prof.), System der Ethik mit einem Umrifs der Staats- und Gesellschaftslehre. I. und II. Hälfte. Berlin, W. Hertz, 1889. 8. XII—868 SS. M. 11.—.

Sax, E, Die neuesten Fortschritte der nationalökonomischen Theorie. Vortrag gehalten für die Gehestiftung in Dresden am 10. März 1888. Leipzig, Duncker & H., 1889. gr. 8. VI—32 SS. M. 1.—.

Schmoller, G., Zur Litteraturgeschichte der Staats- und Sozialwissenschaften. Leipzig, Duncker & Humblot, 1888. 8. X—304 SS. M. 6.—.

Scholtz-Knobloch, Th. (Gutsbesitzer auf Moltkesruhm, Posen), Die Preisbildung. Berlin, Walther & Apolant, 1888. 8. 112 SS. M 2.—.

Sombart, W., Die römische Kampagna. Eine sozialökonomische Studie. Leipzig, Duncker & Humblot, 1888. 8. VIII—182 SS. M. 4,20. (A. u. d. T.: Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen, hrsg. v. G. Schmoller. Band VIII. Heft 3.)

v. Wieser, Fr., Der natürliche Wert. Wien, A. Hölder, 1889. gr. 8. XVI—239 SS. M. 6.—. (Inhalt: Teil I: Der Wert in der Privatwirtschaft. Teil II: Der Wert in der Staatswirtschaft.)

von Zwiedinek-Südenhorst, H., Die öffentliche Meinung in Deutschland im Zeitalter Ludwigs XIV. (1650—1700). Ein Beitrag zur Kenntnis der deutschen Flugschriftenlitteratur. Stuttgart, Cotta, 1888. 8. V—117 SS. M. 2.—.

Gide, Ch., Principes d'économie politique. 2ième édition complètement refondue. Paris, Larose & Forcel, 1889. 8. VIII—632 pag. fr. 6.—. (Table des matières: Les quatre écoles économiques. — La richesse et la valeur. — La production: Les conditions de la production individuelle. Les conditions sociales de la production. L'équilibre entre la production et la consommation. — La consommation. Quel est l'emploi que nous pouvons faire de la richesse. — La répartition. I. Les divers principes de répartition: 1. La question sociale. 2. Les diverses solutions sociales. 3. Le droit de propriété. II. Les diverses catégories de copartageants: 1. Le producteur autonome. 2. Le patron. 3. Le salarié. 4. Le rentier. 5. L'indigent. — Appendice: Les finances publiques. —)

Quesnay, F., Oeuvres économiques et philosophiques de F. Q., fondateur du système physiocratique, accompagnées des éloges et d'autres travaux biographiques sur Quesnay par différents auteurs. Publiées avec une introduction et des notes par A. Oncken. Francfort s. M., J. Baer, 1888. Roy. in-8. XXVII—814 pag. M. 20.—. (Table des matières: Pièces biographiques. — Oeuvres économiques: Fermiers (article de l'„Encyclopédie"). Grains (article de l'„Encyclopédie"). Questions intéressantes sur la population, l'agriculture et le commerce. Analyse du tableau économique. Journal de l'agriculture, du commerce et des finances, 1765 et 1766 (extraits). Ephémérides du citoyen ou bibliothèque raisonnée des sciences morales et politiques 1767 et 1768, extraits: (Despotisme de la Chine. etc.) Second problème économique, extrait de la „physiocratie". — Oeuvres philosophiques: Essai physique sur l'économie animale. Evidence (article de l'„Encyclopédie"). — Nécrologie de M. Quesnay de St. Germain, petit-fils du docteur Fr. Quesnay, par Dupont de Nemours. — etc.)

Encyclopaedia Britannica. Edited by W. Robertson Smith. Volume XXIV (Ura-Zym). Edinburgh, Adam & Black, 1888. 4. cloth. 30/.—. (Principal contents: Value, by (Prof.) Nicholson. — Ventilation, by (Prof.) Ewing. — Voltaire, by G. Saintsbury. — Wages, by (Prof.) Nicholson. — Walpole, by W. P. Courtney. — Washington, George, by (Prof.) A. Johnston. — Water-Supply, by (Prof.) Vernon-Harcourt. — Watt, by (Prof.) Ewing. — Weaving, by J. Paton. — Weights and measures, by Flinders Petrie. — Wheat, by T. Masters. — Wine, by (Prof.) W. Dittmar and H. J. Newman. — Women, Law relating to —, by J. Williams. — Wood-carving, by (Prof.) Middleton. — Wool, by J. Paton. — Zanzibar, by (Prof.) A. H. Keane. — Zinc, by (Prof.) W. Dittmar. — Zululand, by F. C. Colenso and (Prof.) Keane. —)

Mackintosh, J., The history of Civilisation in Scotland. Vol. IV. Aberdeen, Brown, 1888. 8.

Rogers, J. E. Th., The economic interpretation of history. Lectures delivered in Worcester College Hall, Oxford, 1887—88. London, Fisher Unwin, 1888. gr. in-8. VII—547 pp. cloth. 16/.—. (Contents: The economic side of history. — Legislation on labour and its effects. — The cultivation of land by owners and occupiers. — The social effect of religious movements. — Diplomacy and trade. — The character of early taxation. — The distribution of wealth in England at different epochs. — History of agricultural rents in England. — Metallic currencies. — Paper currencies. — Origin and progress of English pauperism. — Historical effects of high and low prices. — Domestic manufactures. — Guild and apprentice system. — Rise and progress of the colonial trade. — „Laissez faire": its origin and history. — History of the protectionist movement in England. — Interpretation of export and import tables. — The estate of the crown, and the doctrine of resumption. — Public debts. — Theory of modern taxation. — Object and character of local taxation in England. — Policy of government in undertaking service and supply. —)

2. Geschichte und Darstellung der wirtschaftlichen Kultur.

Rogers, A history of agriculture and prices in England from the year after the Oxford parliament (1259) to the commencement of the continental War (1793). Compiled entirely from original and contemporaneous records. Vol. V u. VI. 1583—1702. Oxford 1887.

Dieses umfassendste Werk der nationalökonomischen Litteratur ist denn bis zum VI. Bande vollendet, und so dürfen wir auch die Hoffnung hegen, dafs es dem unermüdlichen Forscher vergönnt sein wird, dasselbe glücklich zu Ende zu führen. Wer die stattliche Reihe von sechs Bänden mit je 700—800 Seiten und darüber vor Augen hat, der wird nicht umhin können, vor allem den aufserordentlichen Fleifs anzuerkennen, der diese grofsartig angelegte Monographie geschaffen hat, ganz abgesehen davon, dafs Rogers zur selben Zeit die Litteratur mit andern gediegenen Arbeiten bereichert hat. Dann aber haben wir anzuerkennen, dafs Rogers dem englischen Publikum mit diesem Werke die hohe Bedeutung wirtschaftshistorischer Untersuchungen naheführte. Isoliert steht diese Arbeit in der englischen Litteratur, denn die hochbedeutende Monographie von Tooke ist ja doch im Grunde weniger eine Geschichte der Preise, als eine auf Grund preisstatistischer Daten geführte Beweisführung über die Ursachen der Entwertung der Geldzeichen. Und wir glauben, dafs es der Arbeit Rogers' gelingen mufs, Old-England zu beweisen, dafs neben dem spekulativen Forschen auch die historische Sezierung des wirtschaftlichen Gestaltungsprozesses ihre volle Berechtigung hat. Zum mindesten mufs ja jeder vorurteilslose Leser zugeben, dafs erst das Studium der wirtschaftlichen Geschichte, wie sie Rogers vor Augen führt, den Entwicklungsprozefs jener wirtschaftlichen Ansichten klarlegt, aus welchen sich die Theorien der sogenannten klassischen oder englischen Oekonomie entwickelt haben. „I have increasing reason to believe — sagt R. — that researches such as these are to a considerable extent modifying those airy and unreal speculations which, under the name of political economy, have been constantly seen to be inaccurate and mischievous. Any examination of the laws which regulate . . society which takes no account of economical history is sure to lead to errors, which are grotesque when merely speculative, but disastrous when adopted in practice."

Es kann unmöglich unsere Aufgabe sein, den reichen Inhalt des vorliegenden V. Bandes (der VI. enthält das Material) in wenigen Zeilen zu erschöpfen. Andrerseits aber glauben wir uns nicht der Mühe entheben zu dürfen, wenigstens die Hauptergebnisse mitzuteilen. Mit dem riesigen Anwachsen der volkswirtschaftlichen Litteratur ist es bereits zur Unmöglichkeit geworden, selbst von dem Wichtigsten und Besten unmittelbar Notiz zu nehmen. Referate in Fachzeitschriften sollen zum Teil die direkte Lectüre ersetzen, und so mühsam auch in der Regel eine prägnante Zusammenfassung der wichtigsten Resultate einer litterarischen Arbeit ist, so sehen wir doch heute gerade hierin die Hauptaufgabe eines Referates, von der kritischen Pflicht ganz abgesehen.

Der vorliegende Band der Geschichte der Landwirtschaft und der

Preise von Rogers beginnt mit der Zeit um die Mitte der Regierung Elisabeths und endigt mit dem Regierungsantritt Annas. Die wichtigsten Charakterzüge dieser Periode fafst Rogers folgendermafsen zusammen: 1) die Wirkung des Einströmens der Edelmetalle aus der neuen Welt, welche um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts abgeschlossen ist; 2) die aufserordentliche Erhöhung der Bodenrente; 3) das rapide Anwachsen der Bevölkerung; 4) die grofsartige Entfaltung der maritimen Stellung Englands; 5) die Masse der sozialen Gesetzgebung; 6) die Entwickelung des Prinzips der Aktiengesellschaften; 7) die ungünstige Stellung, in welche der englische Arbeiter gedrängt wird und welche eigentlich den Keim der sozialen Frage schon in sich birgt. Rogers nennt das Vorgehen der herrschenden Klasse, welches diese Deterioriation der arbeitenden Klasse zur Folge hat, geradezu eine Konspiration. Der Mechanismus, dessen sich die herrschende Klasse bediente, war der vielgerühmte Friedensrichter. Der Arbeiter fiel dem Elend anheim und die damalige Wissenschaft (Gregory King) that den, von den Spätern lange unangezweifelten Ausspruch, dafs die Arbeiterklasse das Nationalvermögen nicht vermehre, sondern vermindere. Mit der nähern Auseinandersetzung des politischen und wirtschaftlichen Charakters dieses interessanten siebzehnten Jahrhunderts beschäftigt sich R. im ersten Kapitel. Im zweiten Kapitel giebt er uns einen Abrifs der Geschichte der Landwirtschaft. Die englische Landwirtschaft machte im siebzehnten Jahrhundert wesentliche Fortschritte. In erster Reihe schreibt R. diesen Aufschwung dem Einflufs der eingewanderten Niederländer zu, sie waren die ersten Lehrer der neuen Agrikultur; wie im Handel, im Bankwesen, in der Finanz, so waren sie auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft die Bahnbrecher. Dafs die Bevölkerung Englands im siebzehnten Jahrhundert sich verdoppelte, bracht R. in erster Reihe mit dem Aufschwung der Landwirtschaft in Verbindung. Eine eingehende Analyse der Schriften der bedeutendsten landwirtschaftlichen Schriftsteller (Norden, Markham, Hartlib, Worlidge etc.) zeigt uns den Stand der landwirtschaftlichen Kenntnisse jener Zeit. Das folgende Kapitel über die Verteilung des Reichtums ist aufserordentlich reich an interessanten Details. Wertvolle Beiträge zur Finanzstatistik und Bevölkerungsstatistik tragen zur Beleuchtung des Gegenstandes bei. Vor allem beschäftigt sich R. mit der lokalen Verschiebung des Einkommens während der vorliegenden Periode. Was die verschiedenen Klassen betrifft, so ist das siebzehnte Jahrhundert dem Arbeiterstande — wie bereits bemerkt — höchst ungünstig, während der Grundeigentümer seine Rente steigert. Davenant veranschlagt das Wachsen der Rente zwischen 1600—1699 auf 100 Prozent. Nach King verdient der Arbeiter nicht einmal so viel, als zu seiner Existenz unbedingt nötig. In diesem Zustande befinden sich 84 900 Familien. Aber diese Erscheinung war damals nicht auffallend. Weder Davenant noch King stellen sich die Frage, warum der Arbeiter einen so geringen Anteil an dem Nationalprodukte hat. Sie interessiert nur das Anwachsen des Vermögens, und der Arbeiter, der nichts ersparen konnte, wurde als unproduktiver Konsument betrachtet; nach King vermindern sie also das Nationalvermögen, nach Davenant bilden sie geradezu eine Last, die die Minorität der

Bevölkerung zu tragen hat. Das war die Anschauung der Denker jener Zeit! Die folgenden Kapitel enthalten kurze Exkurse auf das Gebiet des Geldwesens, die Geschichte des Handels und der Finanzen. Mit dem VII. Kapitel beginnt die eigentliche Geschichte der Preise; Rogers behandelt in ausführlichen Details die Preise von Getreide, dann die der übrigen landwirtschaftlichen Produkte, die Preise von Vieh und tierischen Produkten, die Preise von Industrieprodukten, Rohmaterialien, Baumaterialien, von Textilwaren etc.; im XXIII. Kapitel folgt die Geschichte der Löhne, im XXIV. die Preise diverser Artikel, im XXV. die Transportkosten. Die Resultate dieser minutiösen Untersuchungen fafst er im XXVI. Kapitel zusammen. Danach liegt das Charakteristische der Preisschwankungen zwischen 1583—1702 in folgendem: Im Vergleiche zu den Preisen von 1543—82 betrug die Preissteigerung in dem Zeitraum 1583 bis 1702 bei

Getreide	166 %
tierischen Nahrungsmitteln	184 „
Beleuchtungs- u. Heizstoffen	89 „
Leinenwaren	42 „
Wollenwaren	46 „
Arbeitslohn	106 „

Die allgemeine Preissteigerung hat sich bis zur Mitte des siebzehnten Jahrhunderts vollzogen und, von momentanen Schwankungen abgesehen, blieb das Preisniveau bis zu Ende des XVIII. Jahrhunderts unverändert. Aufserordentlich divergierend ist der Verlauf der Preisgestaltung bei den Nahrungsmitteln und Arbeitslöhnen. So stieg der Preis des Weizens im Zeitraum von 1541—1583 gegen die Preise von früher um 134 %, die Steigerung bei den Löhnen betrug dagegen nur 60 %; ebenso stieg der Weizenpreis von 1583—1702 um 209 %, der der Arbeit nur um 106 %. Ebenso finden wir, dafs, während die durchschnittliche Preissteigerung bei einer Reihe von Lebensmitteln für die Zeit von 1583—1642 108 % betrug, die Steigerung der Löhne nur 32 % ausmacht. Die drückende Not der Arbeiterklasse war eine natürliche Folge dieser ungleichen Preisbewegung. Der Arbeiter war nicht so glücklich eine Erhöhung der Löhne durchzusetzen, welche der Steigerung der Preise adäqual gewesen wäre. In dieser Lage befand sich der Arbeiter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, und alle Versuche der Gesetzgebung, dem Uebel zu steuern, konnten nichts fruchten. In den Quartersessionen der Friedensrichter dominierte das Interesse der Landlords, und nach und nach gewöhnte man sich, den Zustand der Arbeiter als einen notwendig gegebenen zu betrachten. Adam Smith ist der einzige gewesen, der die historischen Ursachen dieser Lage zu erforschen suchte. Interessant sind die Auseinandersetzungen über die Lage der Pächter im siebzehnten Jahrhundert. Sie ist durchaus keine glänzende. Die immense Steigerung der Rente läfst dem Pächter kaum so viel, als er zum Leben braucht: there is a succession of witnesses from the beginning of the seventeenth century, which testifies to the injury which the rapacity of land owners put on the tenant. Natürlich fehlt auch jeder Impuls zur Verbesserung der Landwirtschaft[1]).

1) Wie bereits oben bemerkt, konstatiert R. einen Fortschritt der englischen Landwirtschaft im siebzehnten Jahrhundert. Auf S. 64 heifst es wörtlich: The improvements

Wir haben im Vorhergehenden nur einige der wichtigsten Resultate des vorliegenden bedeutenden Werkes hervorgehoben. Dasselbe enthält aber noch viel des Lehrreichen und Interessanten, wie es ja auch die bedeutungsvollste Periode der Geschichte Englands auseinandersetzt, mit steten Seitenblicken und Schlaglichtern auf die Wechselwirkung des wirtschaftlichen Lebens mit den politischen und sozialen Ereignissen und Institutionen. Am Anfange jener Periode, welche der vorliegende Band beschäftigt, war Englands Handel noch unbedeutend; er war kaum zum Mittelmeer vorgedrungen; die Fäden des Welthandels laufen in Antwerpen zusammen. Im Verlaufe der Periode wächst Englands Industrie, Handel und Schiffahrt, nicht wenig gefördert durch das Talent jener Niederländer, welche in England ein zweites Vaterland suchen. Am Ende der Periode ist England nach allen Richtungen hin erstarkt, und mächtige Handelsgesellschaften, wie die ostindische Kompagnie und die grofsartige Schöpfung der englischen Bank, fördern das rasche Anwachsen des Nationalreichtums. Zu gleicher Zeit aber entwickelt sich in den politischen und sozialen Institutionen das, was wir das moderne England nennen. Wer zweifelt daran, dafs eine solche Zeit für den Nationalökonomen aufserordentlich viel des Lehrreichen enthält. Zahlreiche theoretische und praktische Probleme, die auch heute noch von grofser Bedeutung sind — wir erwähnen z. B. nur den Einflufs der Edelmetallmenge auf die Gestaltung der Preise — finden ihre Beleuchtung, und so dürfen wir mit Recht sagen, dafs Rogers mit seinen gründlichen Untersuchungen nicht nur die Wirtschaftsgeschichte, sondern auch die Wirtschaftstheorie bedeutend gefördert hat. Wir schliefsen mit dem Wunsche, auch das Erscheinen der Schlufsbände des grofs angelegten Werkes den Fachgenossen baldigst anzeigen zu können.

Budapest. Földes.

Altrichter, K., Geschichte der Stadt Wusterhausen an der Dosse. Abteilung 1. Neu-Ruppin, R. Petrenz, 1888. 8. V—119 SS. mit einer in den Text gedr. Skizze und einem Stadtplan. M. 1,50. (Das vollständige Werk wird einschl. Urkundensammlung aus 3 Abteilungen bestehen.)

Backhaus, A., Entwickelung der Landwirtschaft auf den gräflich Stolberg-Wernigerödischen Domänen. Beitrag zur Geschichte der Landwirtschaft auf Grund archivalischen Materials. Jena, Fischer, 1888. 8 IX—323 SS. (A. u. d. T.: Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhandlungen des staatswissenschaftl. Seminars zu Halle a. d S. Hrsg. von Prof. J. Conrad. Band V, Heft 6.)

Bericht über Verwaltung und Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Duisburg pro 1887/88 nebst Haushaltsetat für das Jahr 1888/89. Duisburg, Druck von Küsten, 1888. 4. 148 u. LXXXI SS.

Bericht über Verwaltung und Stand der Gemeindeangelegenheiten in der Stadt Grofs-Glogau für das Jahr 1887. Glogau, Druck von Flemming, 1888. 4. 30 SS.

Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten der

---

effected in English husbandry during the course of the seventeenth century more than doubled the population. Dagegen heifst es S. 783: But I do not find, except fitfully and in a few localities, that agriculture made progress. . . If Gregory King be accurate, the agriculture of the seventeenth was not much more successful than that of the fourteenth century. Ebenso S. 819: Under such a system it was impossible that agriculture should progress, and during the seventeenth century, only local improvements were made. Den in diesen Bemerkungen liegenden Widerspruch war Rogers so freundlich, mir zu lösen, indem er mir mittheilte, daß es auf S. 64 anstatt „improvement" „extension" heißen sollte.

Stadt Halle a. S. für 1887/88. Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses, 1888. gr. 4. 160 SS. und Anhang von 13 SS.

Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Schönebeck für das Jahr 1887. Schönebeck, Druck von Th. Wulfert, 1888. 4. 36 SS.

Junker von Langegg, F. A., El Dorado. Geschichte der Entdeckungsreisen nach dem Goldlande El Dorado im XVI. und XVII. Jahrhundert. 2 Teile. Leipzig, W. Friedrich, 1888. 8. XVIII--128 und 132 SS. M. 5.—.

Kaindl, R. F., Beiträge zur Geschichte der Stadt Czernowitz und ihrer Umgegend. Czernowitz, Buchdruckerei Czopp, 1888. 8. 25 SS. M. 0,25.

Köln. Festschrift für die Mitglieder und Teilnehmer der 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Hrsg. im Auftrage der Geschäftsführung von (Sanitätsrat) Lent. Köln, Druck von Du Mont-Schauberg, 1888. gr. 8. V—646 SS. mit vielen Plänen, graphischen Darstellungen und Abbildungen: Original-Lwdbd. (Enthaltend: Die Stadt Köln im Mittelalter. — Der Rheinstrom. — Die Hochwassermarken am Rhein. — Das Klima von Köln. — Die Bevölkerung, die Bewegung derselben, die Sterblichkeitsverhältnisse, Epidemien. — Die Cholera-Epidemien der Stadt Köln. — Die Wasserversorgung. — Die Beleuchtungsanlagen. — Die Armenpflege. — Das Krankenkassenwesen. — Die Kranken- und Versorgungsanstalten. — Die Waisenpflege. — Entwickelung der Irrenpflege. — Das Volksschulwesen. — Höhere Lehranstalten. — Die Taubstummenanstalt. — Das Hohenstaufenbad. — Die öffentlichen Anlagen. — Der Schlachthof. — Die Fleischschau. — Die Markthalle. — Die Kontrolle der Nahrungsmittel. — Das Begräbniswesen. — Arbeiterwohnungen. — Die städtische Impfanstalt. — Ueberwachung der Prostitution. — Der Handel Kölns. — Anstalten für Wissenschaft und Kunst: (Stadtarchiv, Bibliothek, Museen, Theater.) — Wissenschaftliche Vereine zur Pflege der Naturwissenschaften und der Medizin. etc.)

Münz, S., Aus dem modernen Italien. Studien, Skizzen und Briefe. Frankfurt a/M., Rütten & Loening, 1889. gr. 8. XII—355 SS. M. 5.—.

Siret, H. et L. (ingénieurs), Les premiers âges du métal dans le Sud-Est de l'Espagne. Résultats des fouilles faites par les auteurs, de 1881 à 1887. Paris, G. Carré, 1888. Un volume de texte in-4, avec nombreux dessins, suivi d'une étude ethnologique par V. Jacques, et un album in-folio, contenant 1 carte et 70 planches avec texte explicatif. fr. 250.—.

Mason, E. T., British letters illustrative of character and Social Life. 3 vols. New York, Putnam's Sons, 1888. 16. 316, 270, 303 pp. cloth. $ 3,75. Contents: Glimpses of men and women. — Groups. — The family friendship. — Manners, customs, and behavior. — National traits. — The town. — The country. — Out-of-doors. — Comedy and farce. — Whim and fancy. — etc.)

Vanderbilt, A. T., Gold not only in Wales, but also in Great Britain and Ireland. Facts and figures. London, Sonnenschein, 1888. 8. 156 pp. 1/.—.

Whitman, S., Imperial Germany. A critical study of fact and character. London, Trübner, 1889. 8. IX—308 pp. cloth. 9/.—. (Contents: The German character in politics. — Intellectual life. — Educational. — The Prussian Monarchy. — Paternal Government. — Bismarck. — The army. — German aristocracy. — German society. — Womankind and family life. — The Philistine. — Commerce and manufacture. — German Press. —)

3. Bevölkerungslehre und Bevölkerungspolitik.

Bernheim, H., Die Intensitätsschwankungen der Sterblichkeit in Bayern und Sachsen und deren Faktoren. (München) 1888. 8. (Separatabdruck aus der Zeitschrift für Hygiene Bd. IV (S. 526—581).

Hirsch, H., Ueberseeische Kolonisation durch Oesterreich-Ungarn mit handelsstatistischen und handelsgeographischen Anhängen. Wien, E. Hölzel, 1888. 8. XII—76 SS. M. 2.—.

v. Stengel, C., Die deutschen Schutzgebiete, ihre rechtliche Stellung, Verfassung und Verwaltung. Heft 1. München, Hirth, 1889. gr. 8. 96 SS. M. 1,35. (Separatabdruck aus den Annalen des Deutschen Reichs 1889. Vollständige Umarbeitung der im Jahrgang 1887 der Annalen enthaltenen Abhandlung des Verfassers über „deutsches Kolonialstaatsrecht mit Berücksichtigung des internationalen Kolonialrechts und des Kolonialstaatsrechts anderer europäischer Staaten".)

Gérard, P. C., Les émigrants au Brésil. Limoges, Ardant & Ce, 1888. 8. 144 pag.

Guillaume, H., The Amazon provinces of Peru as a field for European emigration. A statistical and geographical review of the country and its resources, including the gold and silver mines, together with a mass of useful and valuable information. London, Wyman, 1888. 16. With map and illustrations.

Lagneau, G., Conditions démographiques amenant l'accroissement ou la diminution des familles. Orléans, impr. Girardot, 1888. 8. 23 pag. (Extrait du compte rendu de l'Académie des sciences morales et politiques.)

4. Bergbau. Land- und Forstwirtschaft. Fischereiwesen.

Rimpler, Dr. H., Domänenpolitik und Grundeigentumsverteilung, vornehmlich in Preufsen. Leipzig 1888.

Mit Recht sagt der Verfasser in dem Vorwort, dafs eine eingehende Behandlung der Frage über die Veräufserung der Domänen gegenwärtig besonders zeitgemäfs ist. Der Verfasser hat sich ein entschiedenes Verdienst damit erworben, dafs er mit grofser Sorgfalt und Umsicht das Material darüber zusammengestellt und verarbeitet hat, namentlich in Bezug auf die Frage der Parzellierung der Domänen, wobei er die preufsischen Verhältnisse besonders im Auge hat. Er gelangt zu dem Resultate, dafs die neuere Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse einen ausgedehnten Domanialbesitz des Staates weit notwendiger macht als früher, nicht aus finanziellen, sondern aus sozial-politischen Rücksichten. Namentlich hält er es für notwendig, dafs der Staat diesen Besitz verwertet, um eine angemessenere Verteilung des Grundbesitzes und Abstufung der Gröfsenverhältnisse der landwirtschaftlichen Güter herbeizuführen. Gesteht er auch die Unsicherheit des vorliegenden statistischen Materials zu, so glaubt er doch den Indizien-Beweis führen zu können, dafs in Preufsen der Bauernstand sich fortdauernd verringert und namentlich die gröfseren Bauerngüter einer fortdauernden Verkleinerung unterworfen sind. Er betont nachdrücklichst die sozial-politische Bedeutung des Bauernstandes und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit desselben, weshalb ihm eine allgemeinere Parzellierung der gröfseren Güter sehr wünschenswert erscheint, die vor allem der Staat mit seinem Besitz in Angriff nehmen soll. Aus dem Erlös habe er seinen Besitzstand immer wieder zu ergänzen.

Der Hauptwert der Schrift liegt unzweifelhaft in der ausführlichen Darstellung der bisherigen Parzellierungsversuche, aus denen der Verfasser nachzuweisen sucht, dafs sie fast allgemein günstig ausgefallen sind; und auch die früheren Versuche mit preufsischen Domänen in Pommern ein günstigeres Ergebnis geliefert haben, als man bisher angenommen hat, obgleich die Ausführung in vieler Hinsicht fehlerhaft war. Auf Grund einer eingehenden Kritik des bisherigen Verfahrens macht der Verfasser Vorschläge, wie am zweckmäfsigsten mit der Gründung von Bauerngütern vorzugehen ist.

Ist Referent auch mit vielen Anschauungen des Verf. nicht einverstanden und kann die Begründung oft nicht als zutreffend anerkennen, scheint ihm der Verf. vielmehr vielfach zu doktrinär vorzugehen (wir erinnern nur daran, dafs er in allem Ernste verlangt, dafs zur Bewerbung um Domänen nur zugelassen werden soll, wer in einem theoretischen und praktischen Examen seine Tüchtigkeit als Landwirt bewiesen hat,

abgesehen von den alten bereits bewährten Domänenpächtern); so begrüfst er die Schrift doch als eine durchaus lehrreiche und über die Frage gut orientierende und somit als eine erfreuliche Bereicherung der bez. Litteratur.

Arche, A., Die Gewinnung der Metalle und Produkte der chemischen Grofsindustrie nach den Arbeiten und Methoden der hervorragendsten Hütten und Fabriken des nördlichen Europas. Lpz., Felix, 1888. gr. in-4. Heft 1: Die Gewinnung und Darstellung des Bleies und seiner Produkte. VI—114 Spalten mit Tabellen u. 4 autograph. Tafeln. M. 6.—.

Dietzsch, O., Die Kuhmilch, ihre Behandlung und Prüfung im Stall und in der Käserei. Mit einem Anhang über Marktmilch und Rahm. Zürich, Orell, Füssli & C°, 1889. gr. 8. VI—67 SS. u. Tabelle. M. 2.—.

Enders, M., Die Waldbenutzung vom 13. bis Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte der Forstpolitik. Tübingen, Laupp, 1888. 8. VIII—206 SS. M. 5.—.

Hayn, P., Der Ursprung der Grubenwasser. Die wichtigste Frage des Steinkohlenbergbaues. Freiberg, Craz & Gerlach, 1887. 8. 110 SS. mit 6 graphischen Darstellungen. M. 4.—.

Heerdbuch, ostpreufsisches. Hrsg. im Auftrage der Heerdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreufsen gezüchteten Holländer Rindviehs durch deren Geschäftsführer Generalsekretär G. Kreifs. Band V. (Jahrg. 1887 u. 1888.) Berlin, Parey, 1888. gr. 8. XXVII—236 SS. M. 2.—.

Heerdegen, F. (Prof.), Die baulichen Anlagen der Landwirtschaft, nach ihren Grundzügen besprochen. 2. Aufl. München, liter.-artist. Anstalt, 1889. 8. IV—94 SS. mit 8 Tafeln. M. 6.—.

von Kadich, H., Die deutschen Vorstehhunde. I. Buch. Der stichhaarige deutsche Vorstehhund. Berlin, W. Baensch, 1888. 8. 183 SS. mit 30 Illustrationen. M. 5.—.

Krementz, A. (fürstl. Radziwillscher Oberförster), Der Bär. Ein Beitrag zur Naturgeschichte desselben und zur Jagd auf Bärwild. Berlin, W. Baensch, 1888. 8. 95 SS. M. 2.—.

v. Kuhlmann-Hohenberg, K., Die Ausbildung des landwirtschaftlichen Arbeitspferdes. Riga, Deubner, 1888. 8. 32 SS. M. 0,60.

Mascher, H. A. (Bürgermeister), Wesen und Wirkungen des Schlachthauszwanges. Vortrag gehalten auf dem 13. westfälischen Städtetage zu Witten am 8. Juni 1888. Dortmund, Köppen, 1888. gr. 8. VIII—50 SS. M. 1,20.

Milchwirtschaftliches Taschenbuch für 1889. Hrsg. von B. Martiny. Jahrg. XIII. Bremen, Heinsius, 1888. 12. 142 SS. u. 33 SS. Beilagen: Verzeichnis der Rindviehmärkte in Deutschland, Oesterreich u. d. Schweiz 1889. Lwdbd. M. 2,50.

Müttrich, A., Jahresbericht über die Beobachtungsergebnisse der von den forstlichen Versuchsanstalten des Königreichs Preufsen, des Herzogtums Braunschweig, der thüringischen Staaten, der Reichslande und dem Landesdirektorium der Provinz Hannover eingerichteten forstlich-meteorologischen Stationen. Jahrg. XIII (für 1887). Berlin, J. Springer, 1888. 8. 116 SS.

Pomologischer Katalog der Reichs-Obstausstellung, welche der k. k. österreichische Pomologenverein zur Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. vom 2. bis 14. Oktober 1888 unter dem Protektorate des Erzherzogs Karl Ludwig veranstaltet. Redigiert von H. (Graf) Attems. Wien, Hof- u. Staatsdruckerei, 1888. hoch-4. V—366 SS. M. 6.—.

Schlieckmann, E. (kgl. Forstmeister, Frankf. a/O.), Handbuch der Staatsforstverwaltung in Preufsen. Geordnete Darstellung der bezüglichen Gesetze, Kabinetsordres, Verordnungen, Entscheidungen höchster Gerichtshöfe, Staatsministerialbeschlüsse und Ministerialverfügungen etc. 2. neu bearbeitete Aufl. Berlin, Parey, 1889. gr. 8. XVI—772 SS. Lwdbd. M. 20.—.

Sell, E. (Geh. Reg.-R., Prof.), Ueber Branntwein, seine Darstellung und Beschaffenheit in Hinblick auf seinen Gehalt an Verunreinigungen, sowie über Methoden zu deren Erkennung, Bestimmung und Entfernung. Berlin, Springer, 1888. Roy.-8. 116 SS. M. 6.—. (Sonderabdruck aus den „Arbeiten aus dem Kaiserl. Gesundheitsamte Bd. IV.")

v. Staudinger, J., Die Landesfischereiordnuug für das Königreich Bayern vom

4. Oktober 1884. Mit Erläuterungen hrsg. 2s Bändchen: Kreisfischereiordnungen und sonstige Zusatzvorschriften. Nördlingen, Beck, 1888. 8. 84 SS. M. 1,40.

Verhandlungen und Arbeiten der ökonomisch-patriotischen Sozietät der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer im Jahre 1887, hrsg. von Freitag. Jauer 1888. 8. 68 SS. (Inhalt: Welche Abhilfe kann der Besitzer von Niederwaldforsten angesichts der fortschreitenden Entwertung des Brennholzes für die Gegenwart und für die Zukunft suchen? — Die Gewinnung und Verwendung des Stickstoffs im Betriebe der Landwirtschaft. —)

Berniard, L., L'Algérie et ses vins. Ire partie: Oran. Bordeaux, Féret & fils, 1888. 12. X—175 pag. et carte vinicole de la province d'Oran. fr. 3.—.

Bouchard, J., Projet de plantation de tabac à Sumatra (Indes néerlandaises). Angoulême, imprim. Roussaud, 1888. 8. 19 pag.

de Brisay (marquis), Aviculture. Colombes exotiques: description, entretien, élevage. Vichy, Wallon, 1888. 16. 355 pag. fr. 3,50.

Drohojowska (Mme la comtesse), Les grands agriculteurs modernes: Olivier de Serres, Duhamel-Dumonceau, Parmentier, Matthieu de Dombasle. Tours, Mame & fils, 1888. 8. 143 pag. av. fig.

Grandeau, L., Etudes agronomiques. 3e série, 1887—1888. Paris, Hachette, 1888. 12. X—333 pag. av. 2 fig. et 3 planches phototypiques. fr. 3,50. (Sommaire: Statistique agricole de la France, bétail, récoltes, fumures, culture expérimentale du blé, etc.)

Bock, Warnford, B. E. R. and J. A. R. Newlands, A handbook for planters and refiners: being a comprehensive treatise on the culture of sugar-yielding plants, and on the manufacture, refining and analysis of Cane, Palm, Maple, Melon, Beet, Sorghum, Milk and Starch Sugars. London, E. & F. N. Spon, 1888. 8. With 206 illustrations and many plates. cloth. £ 1,10. (With copious statistics of their production and commerce, and a chapter on the destillation of rum.)

Woods, Forests and Land Revenues. Report of Commissioners for 1887—88. LXVIth annual. London, printed by Eyre & Spottiswoode, 1888. folio. 2/.1. (Parliam. pap.)

(Cagnassi), Cenni per saggi di coltivazione nel territorio di Massaua. Massaua, tip. militare, 1888. 8. 117 pp. (Contiene: Cotone. — Tabacco. — Grano turco. — Ramiè. — Indaco. — Praterie artificiali. — Imboschimenti. — Coltivazione diverse. — Erbe per pastorizia. — Concimi. — Orticoltura e floricoltura.)

de Ricci, J. H., The fisheries dispute and annexation of Canada. London, Low, 1888. 8. 310 pp. 6/.—.

5. Gewerbe und Industrie.

Pache, O., Gesetzeskunde und Volkswirtschaftslehre in der Fortbildungsschule. Teil II: Die Lehre von der Gesellschaft. Heft 2 (enthaltend Klein- und Grofsindustrie). Leipzig, Reinboth, 1889. 8. M. 1,50.

Schöne, M, Die moderne Entwickelung des Schuhmachergewerbes in historischer, statistischer und technischer Hinsicht. Jena, G. Fischer, 1888. 8. VIII—130 SS. (A. u. d. T.: Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhdlgn. des staatswissenschaftlichen Seminars zu Halle a. d. S. Hrsg. von Prof. J. Conrad. Band V, Heft 5.)

Bouchot, H., Histoire anecdotique des métiers avant 1789. Paris, Lecène & Oudin, 1888. gr. in-8. 160 pag. avec gravures.

Drohojowska (Mme la comtesse), Les grands inventeurs modernes. Télégraphie: Amontons, Chappe, Ampère, Morse, Babinet, Sudre. Tours, Mame & fils, 1888. 8. 144 pag. av fig.

Faucheur, E., Communication sur le lin et sur l'industrie linière. Lille, impr. Danel, 1888. 8. 9 pag. (Publication de la Société industrielle du nord de la France.)

Gauthier, J. B., Les chambres syndicales en 1889. Paris, Chaix, 1888. 8. 72 pag.

Huré, H., La laine, conférence d'un industriel. Limoges, Ardant & Ce, 1888. 12. 72 pag. avec gravure.

Weill, A., Un fléau national. Les grands magasins de Paris et les moyens de les combattre. Paris, imprim. Dupont, 16. 34 pag. fr. 0,50.

6. Handel und Verkehr.

Gerson, G. H., Wie es hinter unsern Deichen aussehen müfste. Eine Untersuchung der Vorbedingungen, welche zu erfüllen sind, damit planmäfsige Frühjahrsüberflutung, die

in den Sommerpoldern des Niederrheins glückliche und gefahrlose Zustände geschaffen hat, auch in den Elbe-, Oder-, Warthe- und Weichselniederungen eingeführt werden könne. Vorschläge für den Schutz der Wohnstätten gegen den Wasserandrang sowohl bei dem jetzt herrschenden System mit seinen periodisch eintretenden Deichbrüchen, als auch bei absichtlicher planmäfsiger und alljährlicher Frühjahrsüberflutung. 2. Aufl. Berlin, A. Seydel, 1888. gr. 8. VII—54 SS. mit 3 Tafeln in quer-fol.

Leitfaden für den Unterricht in der Handelslehre an kaufmännischen Lehranstalten. (Enthaltend: Volkswirtschaftslehre, deutsches Handelsrecht, Warenkunde, Wechselrecht, Lehre vom Geldmarkte, etc.) Leipzig, Gloeckner, 1889. 8. M. 2.—. (Sonderausgabe aus L. Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute.)

Richter, E., Oeffentliche Lagerhäuser und Warrant-Agiotage in ihrem Einflusse auf Produktion und Handel. Minden i. W., Bruns, 1888. 8. 72 SS. M. 1,50. (A. u. d. T.: Soziale Zeitfragen. Neue Folge. Heft 24.)

Boyer, L., Chemins de fer de Marvéjols à Neussargues. Viaduc de Garabit sur la Trueyre. Paris, Ve Dunod, 1888. 8. XVI—402 pag. avec figures et album in-4° oblong de 74 planches.

Wunschendorff, E. (Directeur de télégraphie milit.), Traité de télégraphie sous-marine. Paris, Baudry, 1888. gr. in-8. Contenant 469 gravures dans le texte. fr. 40.—. (Sommaire: Historique. — Composition et fabrication des cables télégraphiques. — Immersion et réparation des cables sous-marins. — Essais électriques. — Recherches des défauts. — Transmission des signaux. — Exploitation des lignes sous-marines. —)

Allen, J. H., The tariff and its evils; or, protection which does not protect. New York, G. P. Putnam's Sons, 1888. 12. 7 and 122 pp. cloth. $ 1.—. (Contents: The home and the foreign market. — The meaning of a surplus. — The sources of wealth in the community. — The principles governing development. — The unwritten law of commerce the true guide. — Protection powerless to protect the carrier. — Subsidies to shipping hasten the issue. — Progress of British and declension of American shipping. — The destructiveness of the tariff to our fundamental resources. —)

Poor, H. V., Twenty-two years of protection. New York, Poor, 1888. 8. 222 pp $ 0,25. (Contents: Construction, the period from the formation of the U. States government to the close of the administration of John Quincy Adams. — Destruction: from the beginning of Jackson's administration to the restoration of peace in 1865. — Restoration from 1865 to 1887 (time that the title covers): advantages of the protective policy during that period. — Historical résumé of the question of protection. — Some 20 pages of railroad statistics (as illustration and evidence of the writer's argument.) —)

Villars, J., The problem; or, the irrepressible conflict in politics. New edition. Cincinnati, Cranston & Stowe, 1888. 12. 237 pp. $ 0,25. (The „liquor question" is the problem discussed in favor of prohibition. Valuable statistics have been placed in an appendix.)

Williams, F. S., The Midland Railway; its rise and progress. London, Bentley, 1888. 8. 518 pp. 6/.—.

7. Finanzwesen.

Dullo, G. (Stadtsyndikus a. D.), Selbsteinschätzung. Berlin, Puttk. & M., 1889. gr. 8. 20 SS. M. 0,60.

Gesetze und Regulative betreffend den Zollanschlufs Hamburgs. Nebst einem Uebersichtsplan der hamburgischen Zollgrenze mit Bezeichnung der Zollstellen. Hamburg, O. Meifsner, 1888. 8. VI—326 SS. M. 5,40.

Sodoffsky, G., Die Immobiliensteuer in Riga und die Gebäudesteuer in Oesterreich. Riga, A. Stieda, 1888. 8. (Inhalt: Geschichte, Statistik und Organisation der Immobiliensteuer in Riga 1866—1887. — Geschichte, Statistik und Organisation der Kron-Immobiliensteuer. — Vergleiche zwischen der Immobiliensteuer in Riga und der Gebäudesteuer in Oesterreich. —)

Stämmler, O., Die Reichsgesetze betreffend die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1887 und 8. Juli 1868 und betreffend die Steuerfreiheit des Branntweins zu gewerblichen Zwecken vom 19. Juli 1879. Erläutert durch Gesetzesmotive, Ausführungsvorschriften, Rechtsprechung, Verwaltungsentscheidungen etc. Berlin, J. Springer, 1889. 8. IX—474 SS. M. 6,50.

Zimmer, G., Die gegenwärtige Kommunalbesteuerung im preufsischen Staate. Unter Berücksichtigung des Kommunalsteuernotgesetzes und im Anschlufs an ein Normalregulativ für die Gemeindeeinkommensteuer. Berlin, Decker, 1888. 12. 34 SS. M. 0,50.

Amagat (député du Cantal), Les emprunts et les impôts de la rançon de 1871. Paris, Plon, 1889. gr. in-8. VII—442 pag. fr. 10.—. (Table des matières: Les budgets de 1870 et de 1871 avant et après l'invasion. La situation du trésor et la dette flottante avant et après l'invasion. — Les grands emprunts. — Les impôts de la rançon: Historique sommaire des impôts établis par l'Assemblée nationale. Erreurs des partisans et des adversaires de l'impôt sur le revenu en France. Augmentation des impôts existants et création d'impôts nouveaux sur l'enregistrement sur le timbre, sur l'hypothèque et le greffe. Augmentation de l'impôt sur les sucres. Erreurs courantes sur les impôts de consommation. etc.)

Bonnange, F., Ce que coute le chef de l'Etat en monarchie et en république. Paris, Le Soudier, 1888. gr. in-8. fr. 1.—. (Sommaire: Dépenses budgétaires de la liste civile ou dotation du chef du pouvoir exécutif, depuis le commencement du siècle, suivi: 1° des dépenses budgétaires faites sous chaque gouvernement, pendant la même période, pour l'instruction publique et pour les cultes; 2° d'un tableau comparatif des dépenses faites sous chaque gouvernement par le chef de l'Etat, pour l'instruction publique et pour les cultes.)

Greffe aîné, Les mystères de la régie et la réforme de l'impôt des boissons, supprimant radicalement la régie et la loi de 1816, les droits sur les boissons hygièniques, liberté de circulation pour tous les liquides, produisant 200 millions de plus au Trésor, sans surtaxer l'alcool, par la suppression radicale de la fraude; plus d'exercice ni chez le producteur ni chez le négociant. Grenoble, impr. Breynat, 1888. 8. 87 pag.

Annuario del Ministero delle finanze del regno d'Italia: statistica finanziaria. Anno XXVI (1888). Roma, tip. di E. Simimberghi, 1888. 8. XXXI—784 pp. con undici tavole.

Relazione sull' amministrazione delle gabelle per l'esercizio 1886—87. Roma, tip. eredi Botta, 1888. 4. 371 pp. Pubblicazione del Ministero delle finanze. (Contiene: Resoconto complessivo dell' azienda gabellaria. — Dogane. — Tasse di fabbricazione. — Dazî di consumo. — Tabacchi. — Sali. — Lotto. — Corpo della guardia di finanza. — Vigilanza. — Contenzioso civile, penale ed amministrativo. — Atti e disposizioni d'ordine generale.)

Relazione e bilancio industriale dell' azienda dei tabacchi per l'esercizio dal 1° luglio 1886 al 30 giugno 1887. Roma, tip. eredi Botta, 1888. 4. LII—281 pp. Pubblicazione del Ministero delle finanze: direzione delle gabelle. (Contiene: Relazione. — Bilancio industriale del monopolio dei tabacchi. — Spese e rendite. — Movimento dei tabacchi e dei materiali diversi. — Valutazione delle rimanenze. — Quadri statistici e prospetti varî. —)

8. Geld-, Bank- und Kreditwesen. Versicherungswesen.

Bank- und Bankiersdiebstähle, die, und die Auflösung von Eigentum und Besitz in Scheinbesitz (von Germanikus). Heft 1. Frankfurt a. M., Germanikus-Verlag, 1888. gr. 8. 4 u. 69 SS. M. 1,50.

Bericht des ungarischen Bodenkreditinstituts an die Generalversammlung über das Geschäftsjahr 1887. (Aus dem Ungarischen.) Budapest, Druck des Franklinvereins, 1888. 4. 20 SS. mit einem tabellarischen statistischen Ausweis über das Hypothekargeschäft der Jahre 1863—87. in gr. quer-fol.

Bindschedler, C., Die amortisierbaren Papiere (Wertpapiere) nach dem Bundesgesetz über das Obligationenrecht. Zürich, Meyer & Zeller, 1888. gr. 8. 142 SS. M. 2,50.

Buschmann und Götze, Taschenkalender 1889 zum Gebrauche bei Handhabung der Unfall- und Krankenversicherungsgesetze für Behörden, Berufsgenossenschaften, Schiedsgerichte, Krankenkassenvorstände, Aerzte etc. Jahrg. I. Berlin, Liebel'sche Bhdl., 1888. 12. Lederband. XXXIX—520 u. 58 SS. M. 4,50.

Freund, R., Die Rekursentscheidungen, Bescheide und Beschlüsse, sowie sonstigen Veröffentlichungen des Reichsversicherungsamts als Erläuterungen zu dem Unfallversicherungsgesetz vom 6. Juli 1884 und dem Gesetz über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung vom 28. Mai 1885 bearbeitet. Complet in 5 Lieferungen. Berlin, J. J. Heine, 1888. 8. IV—464 SS. M. 6.—.

Israel, B., Die Geschäftsresultate der österr.-ung. Lebensversicherungsanstalten und der ausländischen Lebensversicherungsgesellschaften in Oesterreich im Jahre 1887.

Jahrgang XII. Wien, A. Hölder, 1888. gr. 8. 20 SS. (Separatabdruck aus der „statistischen Monatsschrift".)

Lotz, W., Geschichte und Kritik des deutschen Bankgesetzes vom 14. März 1875. Leipzig, Duncker & Humblot, 1888. 8. VIII—347 SS. M. 7.—.

Commission monétaire instituée le 30 janvier 1886 pour l'exécution de l'article 11 de la convention du 6 novembre 1885. Systèmes monétaires des différents pays. 1er fascicule. Paris, imprim. nationale, 1888. in-4. 104 pag. Publication du Ministère des finances.)

Levieux, F., Assurances sur la vie. Une courte réponse à quatre questions: pourquoi, quand, comment, où faut-il s'assurer? Paris, Warnier, 1888. 32. 12 pag.

Vavasseur, A., Louis XIV. fondateur d'une compagnie par actions. Paris, Marchal & Billard, 1888. 8. 20 pag. (Extrait de la Revue de la Société des études historiques, mai-juin 1888.)

Wuarin, L., L'assurance obligatoire en Allemagne. Genève, Stapelmohr, 1888. 8. 70 pag. M. 1.—. (Table des matières: L'avènement de l'assurance obligatoire. — L'assurance contre la maladie. — L'assurance contre les accidents. — Les résultats obtenus dans les deux branches d'assurances existantes. — La 3ième branche: vieillesse et infirmités, en projet. — Coup d'oeil d'ensemble sur les assurances ouvrières obligatoires en Allemagne. Perspectives d'avenir. —)

Urlin, R. D., Hints on business, financial and legal, in fourteen letters to a friend about Investments, Income, and other matters. New edition. London, Warne, 1888. 8. 224 pp. 1/.—.

9. Soziale Frage.

Kunwald Ludwig, Dr., Hof- und Gerichtsadvokat in Wien: Ueber Kommunalverwaltung und Armenpflege. Wien. Alfred Hölder. 1888. 67 S.

Im ersten Teile der besprochenen Schrift erörtert der Verfasser die volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung der Armenpflege und bietet gleichzeitig eine gedrängte Uebersicht der Gestaltung des Armenwesens in Frankreich, England und Deutschland.

Der Gedanke, von welchem die Ausführungen des Verfassers beherrscht sind, ist der, daß die Armenpflege im weitesten Sinne des Wortes Aufgabe des Staates sei, und zwar einerseits, weil „die Sparsamkeit, das sorgfältige Zusammenhalten und Zusammenfassen aller im Staate wirkenden, sowie die Sorge für den Ersatz abhanden gekommener Kräfte" zu den wichtigsten Grundsätzen der Staatswirtschaft gehören und dann, weil andererseits „die Uebernahme der Armenpflege durch den Staat auch als ein Postulat der Logik der Gesetzgebung erscheint".

Interessanter und lesenswerter als diese Erörterungen, welche übrigens keinen wissenschaftlichen Wert beanspruchen, ist die im zweiten Teile der vorliegenden Schrift enthaltene vergleichende Studie über die Kommunalverwaltung und Armenpflege in Wien und Berlin. In klarer und übersichtlicher Weise wird die Organisation und Funktionierung der kommunalen Armenpflege in diesen beiden Großstädten geschildert und die bedeutende Ueberlegenheit Berlins über Wien konstatiert. Der Verfasser schließt mit Vorschlägen einer Reform der kommunalen Wiener Armenpflege nach Berliner Muster.

Wien. Gr.

Beta, O., Die zweite Ehe. Stiefeltern und Stiefkinder. Eine Beleuchtung vom sozialen und rechtlichen Standpunkte für Alle, die es angeht. Berlin, R. v. Decker, 1889 8. 230 SS. M. 2,80.

Schuler, F., und A. E. Burckhardt, Untersuchungen über die Gesundheitsverhältnisse der Fabrikbevölkerung in der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung des Krankenkassenwesens. Aarau, Sauerländer, 1889. gr. 8. IV—180 SS. M. 2,40.

Soetbeer, H., Die Sonntagsarbeit im Deutschen Reich. Sonderabdruck aus den Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik, hrsg. von Prof. J. Conrad. Jena, Fischer, 1888. 8. 67 SS.

Bourlier, J., La participation des ouvriers aux bénéfices des patrons. Paris, Frison, 1888. 12. 32 pag. fr. 0,35.

Adams, H. B., History of Co-operation in the United States. London, Macmillan, 1888. 8. 15/.—.

Barnett (Rev. and Mrs. S.), Practical socialism: essays on social reform. London, Longmans, 1888. 8. 212 pp. 2/.6.

Gibbons, J., Tenure and toil; or, rights and wrongs of property and labor. Philadelphia, Lippincott, 1888. 12. 316 pp. cloth. $ 1,50. (With appendix devoted to convict labor and legislation proposed to control its encroachments on free labor.)

Mavor, J., On Wage statistics and Wage theories: a paper read before the economic section of the British Association at Bath, September 1888. 8. Edinburgh, Brown, 1888. 8. 18 pp. /0,6.

Reaney, G. S (Mrs.), How to help; or, pen and pencil sketches of the East End. London, Nisbet, 1888. 8. 142 pp. 2/.—.

Rendle, W., and Ph. Norman, The inns of Old Southwark and their associations. London, Longmans, 1888. Roy.-8. 430 pp. with numerous illustrations. 28/.—.

Rylands, L. Gordon, Crime: its causes and remedy. London, Unwin, 1888. 4. 264 pp. 6/.—.

Wells, D. A., Relation of the tariff to wages: a simple catechism for those who desire to understand this matter. NYork, Putnam's Sons, 1888. 12. 45 pp. $ 0,20. (Questions of the day, no. 54.)

Petersen-Studnitz, A., Om Arbejdsstatistik. Nogle Bemaerkninger fremsatte for det Nordiske nationaløkonomiske Møde i København 1888. København, Gad, 1888. 8. 26 pp. M. 0,75.

10. Gesetzgebung.

Gareis, K., Das deutsche Handelsrecht. Ein kurzgefafstes Lehrbuch des im Deutschen Reiche geltenden Handels-, Wechsels- und Seerechts. 3. Aufl. Berlin, Guttentag, 1888. 8. XIX—836 SS. M. 9.—.

Hübler, B. (Geh. ORegR., Prof.), Die religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen im Gebiet des preufsischen allgemeinen Landrechts. Berlin, Springer, 1888. gr. 8. 30 SS. M. 1.—.

Jörs, P. (Prof.), Römische Rechtswissenschaft zur Zeit der Republik. Teil I: Bis auf die Catonen. Berlin, Vahlen, 1888. gr. 8. XII—313 SS. M. 7.—.

Scherer, M., Der Erwerb von Eigentum und dinglichen Rechten an Grundstücken und die Aenderungen des Hypothekenrechts nach heutigem rheinischen und französischen Recht nebst einem Anhang über das Notariat. Mannheim, Bensheimer, 1887. 8. XI—250 SS. M. 4.—.

Stoepel, P., Preufsisch-deutscher Gesetzkodex. 3. Aufl. Supplement 1886—1887. Frankfurt a/O., Trowitsch, 1888. gr. 8. 582 SS. M. 5.—.

Blanc, J., Des délits des esclaves en droit romain; de la responsabilité des patrons en matière d'accidents en droit français (thèse). Digne, impr. Chaspoul, 1888. 8. 426 pag.

Desjardins, A., Traité de droit commercial maritime. Tome VII: Traité des assurances maritimes (chap. VI et VII). Paris, Pedone-Lauriel, 1888. 4. 432 pag.

Jones, L. A., Law of mortgages of personal property. 3rd edition. Boston, Houghton, Mifflin & Co, 1888. 8. $ 6,50.

11. Staats- und Verwaltungsrecht.

Flaischeln, Georges G., Docteur en droit: Du droit des étrangers d'acquérir des immeubles en Roumanie, d'après les lois du pays et les conventions internationales en vigueur. Bucarest. 1886.

Im vorliegenden Schriftchen wird das rumänische Fremdenrecht, soweit sich dasselbe auf die Erwerbung von Grund und Boden bezieht, und dessen wirtschaftliche Rückwirkungen auf das Land behandelt.

Das Recht, Grundbesitz zu erwerben, entbehrt heutzutage in fast

allen zivilisierten Staaten jedes politischen Charakters und ist daher, da der Grundsatz der privatrechtlichen Gleichstellung von Ausländern mit den eigenen Unterthanen — den Fall der Retorsion ausgenommen — zu allgemeiner Anerkennung gelangt ist, jedermann gleich zugänglich. Anders jedoch in Rumänien. Während sich überall sonst das Recht der Erwerbung von Grundbesitz aus einem politischen zu einem reinen Privatrechte herausgebildet, hat sich hier die Entwickelung in umgekehrter Richtung vollzogen. Das alte Recht der heutzutage zum Königreiche Rumänien vereinigten Donaufürstentümer enthält keine an sich fremdenfeindliche Bestimmung. Erst der Code Caragea (1818) in der Walachei und der Code Kallimaki (1816) in der Moldau machen das Recht der Erwerbung von ländlichem Grundbesitz vom christlichen Glaubensbekenntnis abhängig. Das Gesetz vom 16. August 1864 stellt noch als weitere Erfordernisse auf, daß der betreffende Fremde seinen Wohnsitz im Lande habe und dessen Heimatsstaat Reziprozität übe.

Die eben dargelegten Normen trafen besonders hart die Juden, gegen welche speziell sie eigentlich gerichtet waren — und ausländische juristische Personen (Finanzgruppen, industrielle Gesellschaften), da dieselben offenbar niemals den gesetzlichen Voraussetzungen entsprechen konnten.

Da kam der Berliner Vertrag. In demselben war die Anerkennung der Unabhängigkeit des jungen Königreiches durch die Großmächte von der Gleichstellung der jüdischen Glaubensgenossen mit den andern rumänischen Staatsbürgern und der Revision des Art. VII der rumänischen Verfassung in diesem Sinne abhängig gemacht. Um nun gleichzeitig dem Verlangen Europas zu entsprechen und die Kollektivnaturalisation der im Lande lebenden 400 000 Juden, sowie die befürchtete massenhafte Erwerbung von ländlichem Grundbesitz durch die letztern zu vermeiden, griff Rumänien zu folgendem Auskunftsmittel. Es anerkannte zwar prinzipiell die Gleichstellung aller Konfessionen, machte aber einerseits die Erwerbung der rumänischen Staatsbürgerschaft von einem Individualbeschlusse der gesetzgebenden Körperschaften abhängig und behielt das Recht der Erwerbung von ländlichem Grundbesitz ausschließlich rumänischen Staatsbürgern vor (Gesetz vom 19. Oktober 1879). So wurde dieses Recht zu einem politischen.

Der heutige Stand der Gesetzgebung ist demnach einfach folgender: Die Erwerbung von ländlichem Grundbesitz steht nur rumänischen Staatsbürgern, von städtischem Grundbesitz jedermann offen. Die vor dem 19. Oktober 1879 geschlossenen internationalen Verträge, welche diesen Zustand zu Gunsten der betreffenden Nationalen im Sinne des Gesetzes von 1864 modifizirten, kommen heute nicht weiter in Betracht. Die seither abgeschlossenen Verträge basieren auf den durch das Gesetz vom 19. Oktober 1879 geschaffenen Verhältnissen.

Der Verfasser erwägt die ökonomischen Rückwirkungen dieser, allen im Völkerleben anerkannten Grundsätzen widerstreitenden Gesetzgebung und gelangt zu dem Schlusse, daß dieselben nur für das Land höchst nachteilige sein können. Rumänien ist ein eminent ackerbautreibendes Land. Es besitzt gar keine Industrie oder doch nur höchst unbedeutende Ansätze zu einer solchen, die nicht weiter in Betracht kommen können.

Es muß sich also erst eine nationale Industrie schaffen, einerseits um vom Auslande wirtschaftlich unabhängiger zu werden, andererseits weil sein Getreideexport namentlich durch die nordamerikanische Konkurrenz bedeutend gedrückt wird. Das Land selbst besitzt aber keine mobilen Kapitalien. Sollen die reichen Naturschätze desselben ausgebeutet, soll eine Industrie geschaffen werden, so müssen ausländische Kapitalien ins Land gezogen werden. Wie sollte dies aber möglich sein, da die Gesetzgebung jeder Immobilisation derselben im Wege steht? Eine Aenderung der Gesetzgebung ist also nicht nur durch den Geist der Zeit geboten, sondern auch im Interesse der wirtschaftlichen Entwickelung des Landes notwendig.

Dies der Inhalt des interessanten Werkchens, welches eine gute Orientierung in der behandelten Materie gewährt und daher Beachtung verdient.

Wien. Dr. Carl Grünberg.

v. Below, G., Die Entstehung der deutschen Stadtgemeinde. Düsseldorf, Vofs, 1889. 8. XI—127 SS. M. 3.—.

Bezirkstag des Unter-Elsafs. Sitzung von 1888. Verwaltungsbericht und Vorlagen des Bezirkspräsidenten. Strafsburg, Druck von G. Fischbach, 1888. 4. 339 SS. — Haushaltsetat des Bezirks Unter-Elsafs für 1889/90. Ebd. 1888. 4. 70 SS.

Bujack, Nachtrag zum ersten Triennium des Komitees der ostpreufsischen und littauischen Stände. Königsberg, Druck von E. Rautenberg, 1888. Folio. IV—134 SS.

Danielson, J. R., Die nordische Frage in den Jahren 1746—1751. Mit einer Darstellung russisch-schwedisch-finnischer Beziehungen 1740—1743. Helsingfors, gedruckt bei Frenckell & Sohn, 1888. 8. 455 SS. u. 215 SS. Beilagen. M. 12.—.

Hilty, K., Politisches Jahrbuch der schweizerischen Eidgenossenschaft. Jahrg. III (1888). Bern, Wyss, 1888. 8. 942 SS. M. 8.—.

Kohn, G., Parlamentarisches Jahrbuch, Session 1888—89. Wien, Perles, 1888. 8. 201 SS. M. 3,20.

Kunwald, L., Ueber Kommunalverwaltung und Armenpflege. Wien, A. Hölder, 1888. gr. 8. 67 SS. M. 1,20.

v. Martitz, F. (Prof.), Internationale Rechtshilfe in Strafsachen. Beiträge zur Theorie des positiven Völkerrechts der Gegenwart. Mit einer Sammlung von Auslieferungs- und Fremdengesetzen nebst einem Repertorium der modernen Auslieferungsverträge. Abteilung I. Leipzig, Haessel, 1888. gr. 8. XI—468 SS. M. 12.—.

Preufs, H., Gemeinde, Staat, Reich als Gebietskörperschaften. Versuch einer deutschen Staatskonstruktion auf Grundlage der Genossenschaftstheorie. Berlin, J. Springer, 1889. gr. 8. IX—449 SS. M. 8.—. (Inhalt: Teil I: Dogmengeschichte; Teil II: Analyse; Teil III: Synthese.)

Provinzial-Landtag, XIV., von Pommern. Uebersicht der Vorlagen und Beschlüsse des — in den Sitzungen vom 7. bis inkl. 10. März 1888. Stettin, Druck von Hessenland, 1888. 4. 64 SS.

Verhandlungen des XII. Provinziallandtages der Provinz Ostpreufsen vom 26. u. 27. September 1888. Königsberg, Druck von Rautenberg, 1888. hoch-4. 30 SS.

Verhandlungen des im Jahre 1888 versammelt gewesenen XXXIV. rheinischen Provinziallandtages. Hierzu ein Heft Anlagen, enthaltend den stenographischen Bericht. Düsseldorf, gedruckt bei L. Vofs & C°, 1888. 4. 131 u. 224 SS.

Wider die Sklaverei. Bericht über die Verhandlungen der Volksversammlung im Gürzenich zu Köln am 27. Oktober 1888. Düsseldorf, Bagel, 1888. 8. 70 SS. M. 0,60.

Johnston, A., Representative American orators to illustrate American political history. 3 vols. New York, Putnam's Sons, 1888. 8. 286, 318, 410 pp. cloth. $ 7,50. (Contents: Colonialism. — Constitutional government. — The rise of democracy. — The rise of nationality. — The antislavery struggle. — Secession. — Civil war and reconstruction. — Free trade and protection.)

Johnston, R., Parnell and the Parnells: a historical sketch. Dublin, Sealy, 1888 12. 64 pp. /0,6.

Montague, F. C., Life of Sir Robert Peel. (Statesmen series, edited by Lloyd C. Sanders.) London, W. H. Allen, 1888. 8. 225 pp. 2/.6.

Natural history of Local Boards; or, local government as it is. A manual for the use and diversion of those whom it may concern, and especially for legislators, administrators and rate-payers. London, Simpkin, 1888. 8. 316 pp. 5/.—.

Erdélyi országgyülési emlékek. XIII. Budapest 1888. 8. 587 SS. (Siebenbürgische Reichstagsakten mit histor. Einleitungen hrsg. von A. Szilágyi, Band XIII: die Jahre 1661—1664 umfassend.)

12. Statistik.

Allgemeines.

Ferroglio, G. (prof.), Sunto delle lezioni di statistica, dettate nella r. università di Torino. Anno scolastico 1887—88. Torino, tip. G. Bruno, 1888. 8. 204 pp. (Contiene: Sviluppo storico della statistica. — Definizione della statistica. — Dell' osservazione statistica. — La statistica e lo stato. — Dello spoglio edell' aggruppamento dei dati. — Delle principali applicazioni del calcolo nella statistica. — Della comparazione dei dati e delle cause che agiscono sui fenomeni sociali. — Delle normalità statistiche. Statistica economica. — Proprietà ed agricoltura. — La proprietà territoriale e i coltivatori della terra presso i romani e nel medio evo. — Delle condizioni della proprietà fondiaria relativamente al debito ipotecario ed all' imposta. — Statistica industriale. — Delle condizioni dell' industria in Roma e nel medio evo. — Lo sviluppo delle industrie e la questione sociale. — etc.

Deutsches Reich.

Beiträge zur Statistik des Grofsherzogtums Hessen. Hrsg. von der grofsherz. Zentralstelle für die Landesstatistik. Band XXX Heft 2. Darmstadt, Jonghaus, 1888. 4. 25 SS. (Inhalt: Hauptzusammenstellung der wirklichen Soll-Einnahmen und -Ausgaben des Grofsh.zt. Hessen in den Etatsjahren 1882/83, 1883/84 und 1884/85 und Vergleichung dieser Ergebnisse mit den staatsbudgetlichen Veranschlagungen und den denselben hinzugetretenen besonderen ständischen Verwilligungen.)

Jahrbuch, statistisches, der Stadt Berlin. Jahrg. XIII: Statistik des Jahres 1885. Hrsg. von R. Böckh Berlin, Stankiewicz, 1888. 8. XII—328 SS.

Jahrbuch für bremische Statistik. Hrsg. vom Büreau für bremische Statistik. Jahrgang 1887 Heft 2: Zur allgemeinen Statistik der Jahre 1885, 1886 und 1887. Bremen, G. A. v. Halem, 1888. gr. 8. XIV—499 SS. (Inhalt: Staatsgebiet. Bevölkerung. Grundeigentum. Landwirtschaft. Industrie. Handel und Verkehr. Geld- und Kreditwesen. Versicherungswesen. Konsumtion. Arbeiterbevölkerung. Soziale Selbsthilfe. Oeffentliche Wohlthätigkeit und Armenpflege. Administrative Polizei. Gefängniswesen. Oeffentliche Gesundheit und Gesundheitspflege. Kirche und Gottesdienst. Schulwesen. Rechtspflege. Staatsfinanzen. Gemeindefinanzen. Gesetzgebende Faktoren)

Lindemann, M., Beiträge zur Statistik der deutschen Seefischerei. Im Auftrage der Sektion für Küsten- und Hochseefischerei bearbeitet. Berlin, Moesers Hofbuchdruckerei, 1888. gr. 8. V—247 SS.

Mitteilungen, statistische, über das Grofsherzogtum Baden. Band VI (Jahrg. 1888) Nr. 3 und 4: (Die landwirtschaftlichen Anbauflächen und die Ernte des Jahres 1887. — Die Viehzählung vom 3. Dezember 1887. — Die Farrenhaltung im Jahre 1887. — Die Viehseuchen im Jahre 1887. — Die jugendlichen Fabrikarbeiter im Jahre 1887. — Jagd- und Fischerkarten im Jahre 1887.) Karlsruhe, Müller'sche Hofbuchdruckerei, 1888. gr. 8.

Preufsische Statistik. (Amtliches Quellenwerk.) Hrsg. in zwanglosen Heften vom königl. statistischen Büreau in Berlin. Heft 95: Die Sterblichkeit nach Todesursachen und Altersklassen der Gestorbenen sowie die Selbstmorde und Verunglückungen im preufsischen Staate während des Jahres 1886. Berlin, Verlag des Büreaus, 1888. Roy. in-4. XVII—203 SS. M. 5,80. — Heft 97: Die Ergebnisse der Ermittelung des Ernteertrages im preufsischen Staate für das Jahr 1887 nebst zwei besonderen Beilagen, enthaltend die Ergebnisse der von den landwirtschaftlichen Vereinen 1) Ende Juli 1888 kreisweise bewirkten Schätzung der Ernteaussichten der wichtigsten feldmäfsig angebauten Früchte in Preufsen, in Prozenten einer Mittelernte ausgedrückt, und 2) im Oktober 1888 kreisweise bewirkten Ermittelung des Ernteertrages der wichtigsten feldmäfsig angebauten

Früchte im Jahre 1888. Ebd. 1888. Roy. in-4. XL—121, 27 u. 34 SS. mit 7 Tafeln graphischer Darstellungen. M. 7,20.

Stark, J. G. (Dekan), Historische Statistik der evangelischen Kirche in Bayern d/Rh. Nach dem neuesten Stande bearbeitet. Nördlingen, Beck, 1887. 8. V—177 SS. M. 2,50.

Statistik der deutschen Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung für das Kalenderjahr 1887. Berlin, Reichsdruckerei, 1888. folio. 93 SS.

Statistik des Deutschen Reichs. Hrsg. vom kaiserlichen statistischen Amt. Neue Folge Band XXXII: Die Volkszählung im Deutschen Reich am 1. Dezember 1885. Berlin, Puttkammer & Mühlbrecht, 1888. Roy. in-4. 96 u. 245 SS. mit einer kartographischen Darstellung der Bevölkerungsdichtigkeit. M. 8.—.

Statistik des Herzogtums Sachsen-Meiningen. Nr. 11: Jahresbericht des herzogl. Bergamts in Saalfeld für 1885—87. — Jahresbericht der Gewerbeaufsichtsbeamten für 1885—87. Meiningen. 4.

Wicherkiewicz, B., Jahresbericht, X., über die Wirksamkeit der Augenheilanstalt für Arme in Posen für 1887. Posen 1888. 8. 52 SS.

Frankreich.

Mouvement de la population de la France pendant l'année 1887. Rapport au Ministre du commerce et de l'industrie. (Extrait du Journal officiel du 2 octobre 1888.) Paris. gr. in-4. 4 pages. (Pas en commerce.)

Statistique des pêches maritimes et de l'ostréiculture pour l'année 1886. France et Algérie. Paris, imprimerie nationale, 1888. 8. 245 pag. (Publication du Ministère de la marine et des colonies.)

England.

Agricultural returns of Great Britain with abstract returns for the United Kingdom, British possessions and foreign countries, 1888. London, printed by Eyre & Spottiswoode, 1888. 8. X—202 pp. 1/.2. (Parliam. paper.)

Labour statistics. Statistical tables and report on Trade Unions. IInd report. London, printed by Eyre & Spottiswoode, 1888. folio. II—223 pp. (Parliam. paper by command.) 2/.5. (Contents: Report by Labour correspondent of Board of Trade: J. Burnett. — Summary and detailed tables on Trades Unions. — Tables showing standard rates of Wages and Hours of Labour fixed by some Trade Unions in different districts. — Extracts from latest annual reports of various Trade Unions.)

Oesterreich-Ungarn.

Bauwesen, das, in Bosnien und der Herzegovina vom Beginn der Okkupation durch die österr.-ungar. Monarchie bis in das Jahr 1887. Eine technisch-statistische Studie, nach amtlichen Quellen zusammengestellt vom Baudepartement der Landesregierung unter der Leitung des Regierungsrates E. Stix. Hrsg. von der Landesregierung für Bosnien und die Herzegovina. Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 1887. 4.

Bohata, A. (Stadthaltereirat), Die Cholera des Jahres 1886 in Istrien und Görz-Gradisca. Triest, Verlag k. k. Landessanitätsrat, 1888. 4. 87 SS. mit 23 statistischen Tabellen und 16 Tafeln. M. 8.—.

Italien.

Annuario statistico di Roma. Anno I. (1885.) Volume 2. Roma, tipogr. dei fratelli Bencini, 1888. Roy. in-8. 546 pp. c. 20 tavole graf. Pubblicazione della direzione comunale di statistica. (Indice: Istruzione. — Biblioteche. — Academie, istituti scientifici, letterari e artistici. — Musei. — Giornali e periodici. — Tipografie. — Beneficenza. — Opere pie di Roma. — Gli ospedali. — Ospizi di mendicità. — Ospizio Margherita di Savoia per i poveri ciechi. — Asili d'infanzia. — Società di mutuo soccorso. — Bonificamento dell' agro Romano. — Ferrovie. — Incendi avvenuti in Roma in ciascun anno dal 1871 al 1885. — etc.)

Dati statistici del municipio di Milano. A corredo del resoconto dell' ammiuistrazione comunale 1887. Milano, tipogr. Bernardoni, 1888. Imp. in-8. 253 pp. con 2 tavole graf. (Sommario: Demografia (popolazione, matrimoni, nascite, mortalità, immi-

grazioni ed emigrazioni). — Igiene e sanità. — Alimentazione pubblica. — Istruzione. — Servizi pubblici. — Tasse e imposte. — Amministrazione del comune di Milano.)

Istruzione (L') pubblica in Ferrara. Relazione storico-statistica dall' anno 1859 al 1888. Ferrara, tip. di Taddei e figli, 1888. 4. fig. XV—531 pp. con 3 tavole.

Spanien.

Riera y Sans, P., Diccionario geográfico, estadístico, histórico biográfico, postal, municipal ... de España y sus posesiones de ultramar ... Vol. XII. (Supplemento.) Barcelona, P. Riera. 1887. gr. in-4.

Schweiz.

Schweizerische Statistik. Lieferung 73: Die Bewegung der Bevölkerung in der Schweiz im Jahre 1887. Hrsg. vom statistischen Büreau des eidgenössischen Departements des Innern. Bern, Orell, Füfsli & C°, 1888. 4. 38 SS.

Griechenland.

Μηνιαῖον δελτιὸν τοῦ ἐμπόριον τῆς Ἑλλάδος μετὰ τῶν χενῶν ἐπικρατειῶν. Ἀθήναις 1888. 4. (Monatsberichte über den Handel Griechenlands mit dem Auslande (I.) Jahrgang. Athen 1888.) Publiziert vom statistischen Büreau des griechischen Finanzministeriums.

Amerika (Vereinigte Staaten.)

Waring, G. E., Report on the social statistics of cities, compiled by G. E. Waring. Part II: The southern and the western states. Washington, Government Printing Office, 1887. 4. 834 pp. with 107 maps. (X. Census of the United States. Volume XIX.)

Argentinien.

Estadistica del comercio y de la navegacion de la República Argentina correspondiente al año 1887. Publicacion oficial. Buenos Aires 1888. gr. in-8. XXXIII—430 pp.

(Brit. Westindien.)

Sinclair, A. C. and L. R. Fyfe, The handbook of Jamaica for 1888—89. Comprising historical, statistical and general information concerning the island. Compiled from official and other reliable records. VIIIth year of publication. London, Stanford, 1888. 8. 568 pp. 8/.—.

Asien.

China. Imperial maritime Customs. I. Statistical series: N°s 3 and 4 (relat. to 1887). Returns of trade and trade reports for the year 1887. Part II: Reports and statistics for each port with the reports and statistics for Corea. (29th, for Corea 23rd issue) Published by order of the Inspector general of customs. Shanghai and Hongkong, Kelly & Walsh, 1888. 4. VII—548 pp. $ 5.—.

13. Verschiedenes.

Steenstrup, Johannes C. H. R., Bonden og Universitetet. (Der Bauer und die Universität.) Kjöbenhavn, Verl. v. Rudolf Klein, 1888. 48 SS.

Prof. Dr. Steenstrup (Professor der Geschichte an der Universität zu Kopenhagen) erörtert in dieser kleinen Schrift die Frage, ob die Bauernbefreiung, die in Dänemark seit dem Jahre 1788 datiert, dazu beigetragen hat, die Zahl der Bauernstudenten zu vergröfsern. Ueberhaupt erörtert er die in kulturgeschichtlicher Beziehung wichtige Frage, welchen Gesellschaftsklassen die Studenten und die Schüler der Gymnasien angehören.

Vor der Reformation waren die Schulen hauptsächlich von den Kindern vornehmer und vermögender Eltern besucht; — nach der Reformation dagegen hauptsächlich von Kindern aus den bürgerlichen und niedrigeren Gesellschaftsklassen. Die Schüler waren beinahe bettelarm,

und in Schulen mit solchen Schülern wünschte der Adel nicht seine Söhne zu senden. Durch die Reformation wurde die Geistlichkeit ihres sozialen Glanzes und ihrer Reichtümer beraubt, und die Söhne des Adels sollten deshalb von nun an nicht mehr geistliche Stellungen bekleiden. Die Universität war aber überwiegend eine Prediger-Schule geworden: der Adel hielt sich demgemäs fern von der Universität; ein adeliger Student war ungefähr ebenso selten wie ein adeliger Universitätslehrer. Die Universität war eine durchaus bürgerliche Institution geworden.

Während die Schulen früher durch unentgeltlichen Unterricht und durch Gewähren von grofsen Benefizien hauptsächlich Kinder aus den niedrigeren Klassen an sich herangezogen hatten, wurde es anfangs dieses Jahrhunderts (1806 und 1809) vorgeschrieben, dafs ein mäfsiges Schulgeld bezahlt werden sollte, und dafs Benefizien nur tüchtigen und bedürftigen Schülern gewährt werden sollten: man war endlich zu der Einsicht gekommen, dafs die Schulen nicht durch solche Unterstützungen arme, aber untaugliche Individuen an sich heranziehen sollten. Die neuen Vorschriften übten einen schnellen und bedeutenden Einfluſs: die Bauernsöhne und überhaupt die Söhne aus den armen Volksklassen verschwanden aus den Schulen; die Vornehmen meldeten sich ein. Ein Bauernstudent wurde jetzt eine grofse Seltenheit.

Erst in den letzten zwei Dezennien hat sich dies wieder geändert. Die Bauern, die durch die liberale Gesetzgebung und durch den allgemeinen ökonomischen und Kulturfortschritt wohlhabender und intelligenter geworden sind, schicken jetzt wieder ihre Söhne auf die Gymnasien. In der Kathedralschule (Gymnasium) zu Aarhus betrug z. B. die Zahl der Bauernsöhne in den Jahren 1840—70 nur ungefähr $1^0/_0$ sämtlicher Schüler, in 1870—74 1,6, in 1875—79 4,1, in 1880—84 8,0 und in 1885—87 $9{,}4^0/_0$. Die Verhältniszahl der Bauernsöhne stieg in der Kathedralschule zu Nyköbing auf $12^0/_0$ in 1880—87, in der Kathedralschule zu Ribe auf $15^0/_0$ in 1875—84 und auf $20^0/_0$ in 1885—87, — und in der Kathedralschule zu Viborg sogar bis auf $17^0/_0$ in 1880—84 und auf $23^0/_0$ in 1885—87. Aber nicht nur die Frequenz der Bauernsöhne, sondern überhaupt die Frequenz der Schüler aus den niedrigeren Klassen war in den siebziger und achtziger Jahren im raschen Steigen.

Im Zusammenhang hiermit steht es, dafs die Zahl der Bauernstudenten in den letzten Jahren so rasch gewachsen ist. Noch in den sechziger Jahren war ein Bauernstudent eine seltene Ausnahme; in den siebziger und noch mehr in den achtziger Jahren ist ihre Zahl aber so gestiegen, dafs z. B. im J. 1885, im J. 1886 und im J. 1887 die Bauernstudenten von den bezw. 356, 414 und 389 neuen Studenten (Füchsen) 11,6, 19,1 und $14{,}9^0/_0$ betrugen. Die Verhältniszahlen sind nicht nur im Vergleich mit früheren Zeiten, sondern auch im Vergleich mit anderen Ländern sehr grofs: man wird vielleicht kaum ein anderes Land finden, wo die Zahl der Bauernstudenten verhältnismäfsig so grofs ist wie in Dänemark. Ob man sich über die grofse Menge von Bauernstudenten freuen soll, ist eine andere Frage: das Heraustreten aus dem Stande, in welchem man geboren ist, ist wohl immer eine bedenkliche Sache, und aus den Mitteilungen des H. Verfassers scheint man den Schluſs ziehen zu können,

dafs die Bauernstudenten nicht dazu beitragen, den wissenschaftlichen Standpunkt der Universität zu erhöhen. Die Bauernstudenten sind durchaus nicht besonders tüchtig; gegen die mathematisch-naturwissenschaftlichen Studien haben sie eine entschiedene Abneigung, für das theologische Studium dagegen eine besondere Vorliebe. Man hat aber den Söhnen aus den wenig bemittelten Klassen den Zutritt zur Universität so leicht wie möglich gemacht: der Unterricht wird beinahe unentgeltlich erteilt; die Zahl der Stipendien und Benefizien ist grofs, und die Studenten können sich in Kopenhagen verhältnismäfsig sehr leicht durch Stundengeben Einnahmen verschaffen.

Kopenhagen. A. P.-St.

Hellwald, Fr. von, Frankreich. Das Land und seine Leute. Seine Geschichte, Geographie, Verwaltung, Handel, Industrie und Produktion. Leipzig (Schmidt und Günther) 1887.

Unsere deutsche Litteratur ist auffallend arm an Darstellungen unseres südwestlichen Nachbarlandes Frankreich. Schon insofern füllt der vorliegende stattliche Band von 634 Seiten nebst ausführlichem alphabetischen Inhaltsweiser unfraglich eine Lücke aus. Er bringt den nur geringfügig und nebensächlich veränderten Text des grofsen zweibändigen Werkes „Frankreich in Wort und Bild", das naturgemäfs viel kostspieliger und unhandlicher war als dieser Textabdruck, deshalb auch gewifs mehr auf Prunktischen ausgelegt als gelesen wurde.

Gelesen zu werden aber verdient dieser Text von jedem, der sich ein naturgetreues Gesamtbild von Frankreich und den Franzosen machen will. In gut überschaubarer Gliederung, nicht nach Departements, sondern überwiegend nach den geschichtlich entstandenen gröfseren Provinzen und Landschaften in natürlicher Anordnung führt uns der Verfasser aus der historischen Zentralstätte des nachgallischen Frankreichs, also aus der Isle de France, durch den Norden, Osten, Westen und Süden Frankreichs, zuletzt noch auf das, abgesehen von der derzeitigen politischen Zubehör, ganz und gar italienische Korsika. Es ist eine wirkliche Reise, die man an der Hand des Verfassers da macht, und man langweilt sich nie in dessen Reisegesellschaft. Meist im Stile gemächlicher, doch nicht in redselige Breite ausartender Schilderung ziehen die Lande, die Städte und die gar verschiedenartig sich gebenden Bewohner an unseren Blicken vorüber. Mit gelehrten Citaten, mit Quellenbelegen, etwa gar mit Zahlentabellen wird der Leser nicht behelligt; das Ganze sollte auch durchaus keine gelehrte Arbeit für den Fachmann vorstellen. Indessen eine ganz erkleckliche Fülle verwerteter Spezial-litteratur aus Frankreich selbst tritt in unverkennbaren Spuren selbst bei flüchtiger Lektüre entgegen. Und da der Verfasser sich bescheidet, seinem Buche „einen vorwiegend kompilatorischen Charakter" selbst beizumessen, so darf man getrost hinzufügen, dafs es eine recht geschmackvoll ausgeführte und nützliche Kompilation ist, die so sehr wie aus einem Gufs erscheint, dafs man nirgends Haufwerkartiges oder Kunterbuntes vor sich sieht.

Da ein durchweg freundlich unparteiischer Zug, frei von jedem furor teutonicus, die Tonart der Schilderungen bestimmt, stets nur Thatsächliches dargeboten wird, ohne irgend welches Vordrängen subjektiver

Beurteilung, so dürfen wir namentlich die Skizzen über das Volksleben in den verschiedenen französischen Landschaften zu dem Besten zählen, was wir über diesen Gegenstand in deutscher Sprache besitzen. Freilich wird dabei viel mehr bei Sitten, Bräuchen und bei dem gesellschaftlichen Leben verweilt als bei jenen volkswirtschaftlichen Seiten, von denen der Titel kündet. Nicht minder steht die „Geographie" sehr zurück hinter den geschichtlichen Erörterungen, falls man jene nicht gleichstellen will mit der Beschreibung des Landschaftlichen. Eine wissenschaftliche Darlegung über das gesamte Frankreich von streng geographischem Gesichtspunkt wird erst demnächst von Prof. Friedr. Hahn (Königsberg) in der „Länderkunde von Europa" erscheinen. A. Kirchhoff.

Brecher, A., Darstellung der Gebietsveränderungen in den Ländern Sachsens und Thüringens von dem zwölften Jahrhundert bis heute. Berlin, D. Reimer, 1888. Folio. (gef. in 8°.)

Brefslau, H., Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien. Band I. 1ste Hälfte. Leipzig, Veit & C°, 1889. 8. 480 SS. M. 9.—.

Jahresbericht des Direktors des königl. geodätischen Instituts für die Zeit von April 1887 bis April 1888. Berlin, Druck von Stankiewicz, 1888. 8. 40 SS. (Als Manuskript gedruckt.)

Ruge, S. (Prof.), Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte der Erdkunde. Dresden, G. Schönfeld, 1888. 8. 268 SS. M. 5.—. (Inhalt: Die historische Erweiterung des Horizonts. — Die erste Erdumsegelung. — Fretum Anian (Geschichte der Beringstrafse vor ihrer Entdeckung.) — Die älteste geographische Gesellschaft und ihre Mitglieder. — Geschichte der Erforschung des Bismarck-Archipels. — Historische Entwicklung und wachsende Bedeutung der neuen Welt. — Die Bedeutung der letzten 25 Jahre (1863—88) für die Entwicklung der Erdkunde. — Die afrikanische Gesellschaft in London. — etc.)

Wolf, F. O., Wallis und Chamonix. Band II. Zürich, Orell, Füfsli & C°, 1889. III u. SS. 471 bis 832 mit 6 Karten und 82 Illustrationen von Weber, Ritz, Imfeld, Metton. M. 5.—.

Flinzer, M., Die Typhusepidemie in Chemnitz im Jahre 1888 und der Typhus daselbst seit dem Jahre 1837. Berlin, Hirschwald, 1888. gr. 8. 101 SS. nebst einem Plan der Stadt Chemnitz, 2 graphischen Tabellen, einem Lageplan der Wasserleitungsfassung in Alt-Chemnitz und 2 Holzschnitten.

Jahresbericht über die Verbreitung von Tierseuchen im Deutschen Reiche. Bearbeitet im kaiserl. Gesundheitsamte zu Berlin. Jahrgang II: Das Jahr 1887. Berlin, Springer, 1888. Roy. in-8. X—213 u. 113 SS. Mit 7 graphischen Uebersichtskarten. M. 10.—.

Verhandlungen und Mitteilungen des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Magdeburg. XVI. Jahresheft. Redaktion: Dr. Rosenthal. Magdeburg, Fabersche Buchdruckerei, 1888. 8. XXIV—136 SS.

Lövinson, H., Beiträge zur Verfassungsgeschichte der westfälischen Reichsstiftsstädte. Paderborn, F. Schöningh, 1889. 8. 132 SS. M. 2,40.

Prutz, Hans (Prof.), Entwicklung und Untergang des Tempelherrenordens. Berlin, Grote, 1888. gr. 8. X—368 SS. M. 12.—.

Tesdorpf, A., Geschichte der kaiserlich deutschen Kriegsmarine in Denkwürdigkeiten von allgemeinem Interesse. Kiel, Lipsius & Tischer, 1888. gr. 8. 379 SS. mit 2 Porträts und 1 Karte. M. 4.—.

Grimaux, E., Lavoisier (1743—1794) d'après sa correspondance, ses manuscrits, ses papiers de famille et d'autres documents inédits. Paris, Alcan, 1888. 8. VIII—399 pag. et 10 gravures en taille-douce. fr. 15.—.

Die periodische Presse des Auslandes.

A. Frankreich.

Bulletin du Ministère de l'agriculture. VIIième année (1888) N° 5: A. France: Les grands concours agricoles en 1880. — Rapport sur la gestion de l'administration des haras en 1887. — Recherches sur la formation du bois parfait. — 2ième mémoire sur l'influence des éclaircies. — B. Etranger: Angleterre. Rapport sur l'exposition de la Société d'agriculture „Bath and West of England" à Newport en 1888. — Ile de Chypre. Extrait d'un rapport sur la situation vinicole (suite et fin.) — etc.

Bulletin de statistique et de législation comparée. XIIe Année (1888) Novembre: A. France: Le projet d'impôt sur le revenu. — Le projet de réforme du régime des boissons. — Les contributions directes et les taxes assimilées. — Les revenus de l'Etat. — Le commerce extérieur. — Le frai des monnaies dans la circulation française, avec diagramme. — Comparaison, en poids et en valeurs, des importations et des exportations de 1877 et de 1887. — Les valeurs de douane en 1887. Rapport du président de la commission. — Le régime des boissons. Rapport de la commission extraparlementaire (suite et fin). — L'évaluation des propriétés bâties. — La situation financière des communes en 1888. — Tunisie: Les mandats postaux internationaux. — B. Pays étrangers. Angleterre: L'enquête monétaire. La caisse d'épargne postale. — Italie: Les recettes postales et télégraphiques. — Russie: Résultats définitifs de l'exercice 1887. — Etats-Unis: Le régime douanier de l'Union depuis 1789. — Australie: Le prix de la terre. — etc.

Journal de droit international privé et de la jurisprudence comparée. Année XV (1888) N°s 7—8: De la propriété intellectuelle internationale d'après la législation anglaise, par F. Bolt. — De la conversion en divorce d'une séparation de corps prononcée à l'étranger, par L. Humblet. — De l'exécution des jugements français en Alsace-Lorraine, par (prof.) L. Beauchet. — De l'influence du mariage de la femme turque avec un étranger sur sa nationalité, par R. Salem. — Le droit international privé dans la législation du Chili (suite et fin), par C. Fabrès. — Esquisse du droit international privé (suite et fin), par (prof.). L. de Bar. — etc.

Journal des Economistes. 47me année (1888) Novembre: Un agronome économiste, le marquis de Turbilly, par H. Baudrillart. — Les monopoles en France concédés à diverses sociétés par actions, par A. Neymarck. — Des institutions ouvrières d'à présent et de quelques lois récentes, par G. de Puynode. — Les principes économiques et le nouveau code pénal italien, par Ch. Benoist. — Revue critique des publications économiques en langue française, par Rouxel. — Projet de loi portant établissement d'un impôt général sur le revenu. — La hausse du taux de l'escompte. Sa raison d'être. — Société d'économie politique. Réunion du 5 novembre 1888. Discussion: Le prêt à intérêt est il avoué ou désavoué par les principes de l'Economie politique? — etc.

Journal de la Société de statistique de Paris. XXIXe Année (1888) N° 11, Novembre: Procès-verbal de la séance du 17 octobre 1888. — Les résultats statistiques du dernier dénombrement, par T. Loua. — Le commerce de la France en 1887, par E. Minot. — La marine marchande du globe 1887/1888 (Répertoire génér. du Bureau Veritas.) — etc.

Moniteur des assurances. Revue mensuelle. Tome XX N° 242: 15 Novembre 1888: Alfred de Courcy est mort, par E. Reboul. — Etude juridique sur le contrat d'assurance contre l'incendie, par C. Oudiette. — Etude critique des conditions générales des polices d'assurances sur la vie, par Lux. — Théorie élémentaire des assurances sur la vie, par Béziat d'Audibert. — Les assurances maritimes à Paris en 1887, par P. Sidrac. — Assurance contre les accidents de chevaux et voitures, par H. Duhamel. — etc.

Revue générale d'administration. XIe Année (1888) Octobre: Des obligations et des droits des communes en matière d'écoles, par J. Dejamme. — Les ponts à peáge. Historique, legislation, rachat (suite), par L. Delanney. — Des quêtes faites au profit des pauvres dans les édifices religieux (suite), par Fr. Ladrat. — Chronique d'Angleterre: Postes et télégraphes. — Le régime forestier en Autriche. — Chronique de l'administration française. — etc.

Revue maritime et coloniale. Livraison 326, novembre 1888: Les collisions en mer. IIe partie: Feux de route et règlement pour prévenir les collisions, par Banaré. — Missions scientifiques du Cap Horn (1882—1883). Histoire du voyage (suite), par L. F. Martial. — Histoire et état actuel du service des chronomètres au service hydrographique de la marine, par Rollet de l'Isle. — etc.

B. England.

Contemporary Review, the. November 1888: The Emperor Frederick's diary, by A. Forbes. — Impressions of Australia I. The people, by R. W. Dale. — The report of the Education Commission, by (the canon) Gregory. — Krakatoa, by R. S. Ball. — The American Tariff, by A. Shaw. — Hamdi Bey, by J. Th. Bent. — The Irish Land Question and its statistics, by (Archbishop) Walsh. — etc.

Fortnightly Review, the, for December 1888: The negro as a soldier, by (General Viscount) Wolseley. — A patriarch's thoughts about French Women, by J. Simon (de l'Académie Française). — Queensland, by A. W. Stirling. — The Black Mountain Compaign (with map), by St. Wheeler. — Wild shooting, by H. Pottinger. — The fate of Roumania, by J. D. Bourchier. — The story of the Lighthouses, by (Prof.) Tyndall. — etc.

National Review, the. December 1888: The social problem: 1. East London and Crime, by (Mrs.) S. A. Barnett. 2. The State Lever, by (the Bishop) Bromby. 3. The Elberfeld-Poor-Law System, by H. P. Dregarthen. — Conservatism in Scotland, by W. (Earl) Hodgson. — The marriage question, by H. G. Keene. — The great hospitals of London, by A. O'Donnel Bartholeyns. — Monti di pietà, by E. Strachan Morgan. — English farms and increased production, by A. J. Motts. — etc.

Nineteenth Century, the. N° 142, December 1888: The presidential election in the United States, by L. Playfair. — The recent change in European affairs, by Fr. Greenwood. — Soldiers' rations, by A. Forbes. — An autumn visit to Japan, by (Lord) E. Cecil. — Two conflicting „reports" on education, by (Lord) Norton. — The fruit-growing revival, by Fr. A. Morgan (editor of the „Horticultural Times"). — Selecting colonial governors, by G. Baden-Powell. — The Beothuks of Newfoundland, by (Lady) Blake. — The protest against Over-Examination: a reply, by Prof. Knight, H. A. Perry, H. Temple Humphrey. —

Westminster Review, November 1888: The future of the West Indies. — King Olaf Tryggvisson. — The Thrift Movement on the continent. — Lord Stradford de Redcliffe. — The doings of the Metropolitan Board of works. — Why is Scotland liberal? — Experiences in the Soudan and Abyssinia. — Independent section: Ideal marriage. — etc.

C. Oesterreich-Ungarn.

Deutsche Worte. Monatshefte hrsg. von E. Pernerstorfer. Jahrg. VIII (1888) Nr. 10 u. 11, Oktober- und Novemberheft: Ein Rechtsschutzverein in Kopenhagen: (von der „Studentersamfund" gegründetes Institut der unentgeltlichen Rechtshilfe für Unbemittelte), von V. M. Amdrup. — Der konservative Hauch in England. I., von P. Barth. — Ein Spinnereidirektor über das eidgenössische Fabrikgesetz, von C. Lübeck. — Zur Städtestatistik, von K. Lechner (aus Kremsier). — Aus meinem Bauernspiegel IV: Gebrechen des bäuerlichen Gefühlslebens, von W. Nagl. — etc.

Oesterreichische Monatsschrift für christliche Sozialreform, Gesellschaftswissenschaft, etc. von (Frh.) v. Vogelsang, Jahrg. 1888, Oktober-November-Heft: Referate für den II. Katholikentag in Wien 1888: Nächste Aufgabe der Legislative für den Bauernstand, von A. Ebenhoch. — Zur Wohnungsfrage, namentlich: Entwicklung der Grundsätze, nach denen die Bewohnung der Lohnarbeiter in grofsen Städten und Industriezentren geregelt werden sollte, von F. (Graf) von Kuefstein. — Die Wohnungsnot und die Mittel zu ihrer Beseitigung. — Die Wohnungsfrage, von A. Latschka. — Schutz der Arbeiter, von (Pater) V. Kolb. — etc.

E. Italien.

Rivista della beneficenza pubblica e delle istituzioni di previdenza. (Roma.) Anno XVI, N° 9, 30 settembre 1888: Una splendida pagina della storia della beneficenza italiana. — La congregazione di carità di Milano. — I forni rurali, il pane, e la pellagra nel Friuli, per A. Ravà. — L'ospedale maggiore di Lodi, per A. Bignani. — La beneficenza scolastica in Isvizzera e in Russia. — Intorno al riconoscimento giuridico delle società operaie di mutuo soccorso, per C. Boldi. — Il terzo congresso dei cooperatori italiani in Bologna. — etc.

G. Belgien und Holland.

Economist, de (opgericht door J. L. de Bruyn Kops). XXXVI. Jaarg. (1888) November: Das Sinken der Rente; ihre Ursache (staatliche Konvertierungen) und nächste Zukunft, von J. d'Aulnis de Bourouill. — Die Londoner Zuckerkonvention, von S. B.

Zeverijn. — Die progressive Einkommensteuer, von U. G. Pierson. — Die sibirischen Eisenbahnen. —

Revue de droit international et de législation comparée, publiée par G. Rolin-Jaequemyns. Tome XX (1888) N° 5: Des contrats d'utilité publique. De leur énergie obligatoire. De leur force exécutoire, par Ch. Sainctelette. — La guerre maritime de l'avenir, par Geffcken. — Les juifs en Belgique (suite), par Ch. Demeure. — Communications relatives à l'Institut de droit international, session de 1888: Principes communs au droit civil et au droit commercial. Rapport de M. de Bar. Conflits de lois relatives aux sociétés par actions. Conflits de lois en matière d'abordages maritimes. Rapports de Lyon-Caen. Droits d'expulsion des étrangers Rapport de Rolin-Jaequemyns. De l'inviolabilité des archives consulaires. Communication et proposition de Engelhardt. — Chronique des faits internationaux: Amérique espagnole, par Pradier-Fodéré. — etc.

H. Schweiz.

Union postale. Journal publié par le Bureau internationale (Berne) Vol. XIII N° 12, 1 décembre 1888: Le nouveau guide postal de la République du Mexique. — Résultats de l'exploitation postale dans la Grande. Bretagne pendant l'exercice de 1887—1888. — etc.

J. Schweden.

Statistisk Tidskrift, utgifven af Kgl. statistiska centralbyrån. Årgång 1888 N° 1 och 2 (enthaltend Heft 1: Allgemeine schwedische Statistik für das Jahr 1886, Heft 2: schwedische Sparkassenstatistik für das Jahr 1886).

Die periodische Presse Deutschlands.

Annalen des Deutschen Reichs für Gesetzgebung, Verwaltung u. Statistik, hrsg. von G. Hirth und M. Seydel. Jahrg. XXI (1888) Nr. 12: Die Revision des Genossenschaftsgesetzes. III. (Schluſs-)Abteilung. — Die in der Militärverwaltung ergehenden justifizierenden Kabinetsordres, von M. Joël. — Einige Betrachtungen über einen mitteleuropäischen Zollverein, von (Handelskammersekretär) Wermert. — Der Begriff des Schankgewerbes nach der Reichsgewerbeordnung. — Verbrauchsberechnungen (Tabak, Salz, Zucker, Bier, etc.) —

Annalen für Gewerbe und Bauwesen, hrsg. von F. C. Glaser. Band XXII Heft 9 bis 12, Band XXIII Heft 1—11, 1. Mai bis 1. Dezember 1888: Ueber den Preis von Kraftwasserabgaben an Gewerbetreibende, von S. Fraenkel. — Einrichtung und Betrieb von Strafsenbahnen mit endlosem Seil. — Die Höhe der Löhne in den Berufsgenossenschaften des Deutschen Reiches, von M. Schlesinger. — Londoner Hafenanlagen, von (Reg.-Baumeister) Petri. — Ueber die Unterhaltung der Lokomotiven, von v. Borries. — Die kanadische Pazifikbahn, von (Reg.-Baumstr.) Donath. — Ueber Beschaffenheit und Qualität des beim Eisenbahnbetriebe zur Verwendung kommenden Eisen- und Stahlmaterials. Vortrag des (Reg.-R.) Seebold. — Inwieweit wird die Haftpflicht des Urhebers eines schädigenden Ereignisses durch einen vereinbarten Vergleich oder eine zuerkannte Buſse beseitigt, von B. Hilse. — Einiges über englische Eisenbahnen. Aus dem Reisebericht des (Reg.-Baumstrs.) L. Troske. — Der Ausübungszwang patentierter Erfindungen. — Statistische Ermittelungen des Reichseisenbahnamts über Radreifenbrüche. — Schleusen und mechanische Schiffshebewerke, von (Reg.-Bmstr.) Petri. — Die Kanalisierung der Mosel, von J. Schlink. — Bestrebungen auf dem Gebiete des gewerblichen Lehrlingsbildungswesens im In- und Auslande, von Garbe. — Die österreichische Unfallgesetzgebung, von B. Hilse. — Das schweizerische Patentgesetz. — Der Nord-Ostsee-Kanal. (Mit Karte.) — Die gewerbliche Benutzung des Wassers, von Baumert. — Die geplanten Thalsperren im westfälischen Sauerlande, von (Wasserwerksdirektor) L. Disselhof. — Fünfzigjähriges Jubiläum der Eröffnung der Berlin-Potsdamer Eisenbahn. — Betriebs-, Alters- und Invalidenversorgungskassen, von B. Hilse. — Die österreichischen Eisenbahnen auf der Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung in Wien, von Bömches. — Der III. internationale Binnenschiffahrtskongreſs in Frankfurt a. M. — Das Kupfersyndikat. — Die transkaspische Eisenbahn und die geplanten sibirischen Bahnen. Vortrag des (Eisenbahnbauinspektor) Claus. — Die Eisenhüttenindustrie der Rheinprovinz. Reisebericht von

(Prof.) M. Kraft. — Die Kraft- und Arbeitsmaschinenausstellung für das Deutsche Reich in München 1888, von H. Steinach. — Ein Urahn der Torpedos. — Die Weltausstellung in Barcelona, 1888. — Produktions- und Preisvereinbarungen (Vortrag im Verein für Eisenbahnkunde in Berlin von Seebold). — Ueber den heutigen Stand der Tiefbohrtechnik, von E. Gad. — „Lehrlinge" oder „jugendliche Arbeiter", von B. Hilse. — etc.

Arbeiterfreund, der. Zeitschrift für die Arbeiterfrage. Hrsg. von V. Böhmert und R. von Gneist. Jahrg. XXVI (1888) 3tes Vierteljahrsheft: Die deutschen Vereine für Arbeiterwohl, von V. Böhmert. — Ueber Anarchismus, von Ad. Gumprecht. — Die Arbeiterwohnungsfrage in Schleswig-Holstein, von C. Beseke. — Der VIII. deutsche Kongrefs für erziehliche Knabenhandarbeit. — Materialien und praktische Versuche zur Lösung der Arbeiterfrage. — Berichte aus den wirtschaftlich-sozialen Beobachtungsstationen: Zur Einwanderungsfrage. Wohnungszustände in New-York. — etc.

Archiv für Post und Telegraphie. Nr. 19—21 Oktober u. November 1888: Die französische Postsparkasse im Jahre 1886. — Der fünfzigjährige Gedenktag der ersten preufsischen Eisenbahn. — Ein Jahr unter den Eskimo. (Nach den Schilderungen von Fr. Boas.) — Einweihung des neuen Post- und Telegraphengebäudes in Stralsund. — Ueber den Einflufs des Betriebes von elektrischen Anlagen für Starkströme (Licht, Kraftübertragung u. s. w.) auf benachbarte Anlagen für Schwachströme (Fernsprecheinrichtungen u. s. w.) — Die brasilianische Postverwaltung im Jahre 1886. — Der Postdienst auf dem neuen Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. — Die Post- und Telegraphenschule in Berlin. — Schaltung mehrerer Ruhestromleitungen auf einen gemeinschaftlichen Schreibapparat bei End- und Zwischenanstalten. — Die Post- und Telegraphenverwaltung von Neu-Süd-Wales im Jahre 1886. — Babylonisch-assyrische Keilschrift-Briefe aus Egypten. — etc.

Archiv für bürgerliches Recht mit Einschlufs des Handelsrechts, hrsg. von (Prof.) J. Kohler und V. Ring (Berlin). Band I. Heft 1 (1888): Die Geschichte der privatrechtlichen Kodifikationsbestrebungen in Deutschland und die Entstehungsgeschichte des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich, von E. Schwartz. — Der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs und seine Beurteiler, von V. Ring. —

Christlich-soziale Blätter. Jahrg. XXI (1888). Heft 20 u. 21: Zur Lage. (II. Die Bedeutung der letzten Berliner Reichstagswahl.) — Zur Kritik der sog. „klassischen" Nationalökonomie (II. Wissenschaft und Leben. III. Die historisch-kritische Methode Brentano's.) — Eine zweite wichtige Entscheidung Roms in Sachen der „Ritter der Arbeit." — Eine neue Internationale. — Zur Dienstbotenfrage. — Das grofse soziale Werk Kardinal Lavigerie's gegen die afrikanische Sklaverei. — Zwei wichtige Soziallehren der Encyklica „Libertas praestantissimum." — Zur wirtschaftlichen Lage Nordamerikas. —

Deutsche Revue über das gesamte nationale Leben der Gegenwart. Hrsg. von R. Fleischer. Jahrg. 1888 Dezember: Das Gesetz der Majorität, von Ed. (Graf) Lamezan. — Die Chinesen in Kalifornien, von R. (Frh.) von Fuchs-Nordhoff. — Die Tanzwut im Mittelalter, von E. Simon. — Die Frage der Ueberbrückung des Kanal la Manche, von A. v. Gabriely. — Die Göttinger Sieben und das geflügelte Wort vom „beschränkten Unterthanenverstand", von G. Weber. — Der mangelnde Rechtsschutz der Armen. — etc.

Journal für Landwirtschaft, hrsg. von W. Henneberg u. G. Drechsler. Band XXXVI, Jahrg. 1888, Heft 2 u. 3: Sind die von Professor Wagner nach seiner wissenschaftlichen Methode der Torfversuche gefundenen Wertzahlen für Knochenmehl, Koprolithen, Peruguano und Thomasphosphatmehl für die Praxis verwendbar, von H. v. Liebig-München. — Studien zur Monographie der Heidschnucke, von G. Stieger (Steinort.) — Die Konservierung des Stallmistes, von J. H. Vogel (Göttingen.) — Mitteilungen aus dem Laboratorium der agrikultur-chemischen Versuchsstation Halle a/S. — Mitteilungen aus dem tierchemischen Institut der kgl. Universität Breslau. — Ueber Gewährleistung beim Viehhandel, von (Prof.) Esser. — etc.

Neue Zeit, die. Revue des geistigen und öffentl. Lebens. Jahrg. VI (1888) Heft 12, Dezember: Die deutsche Fabrikinspektion im Jahre 1887, von A. Bebel. — Shelley als Sozialist, von Aveling. — Zur Eisenbahnreform (nach Ed. Engel). — Aus Briefen an Johann Philipp Becker III., von R. Rüegg. — Selbsthilfe. — Die Prostitution in Indien. — etc.

Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart. Hrsg. von Fr. Bienemann. Jahrg. 1888 Heft 12: Die deutschen Ansiedelungen aufserhalb Europas. — Das deutsche Turnwesen in der Nordamerikanischen Union, von R. Doehn. — Der Sturz der Vereinigten

Staaten von Colombia, von K. Löffler. — Zum gegenwärtigen Stand der Cholerafrage, von M Alsberg. — August Trefort, von B. Münz. — Die mohammedanische Geistlichkeit Afrikas, von R. Schäfer (in Tripolis). — etc.

Vereinsblatt für deutsches Versicherungswesen Jahrg. XVI (1888) Nr. 2 (Februar) bis 10 (Oktober): Die Debatten des preufsischen Abgeordnetenhauses vom 29. April 1887 über den Gebäudeversicherungszwang. — Zur Abwehr von Beschuldigungen gegen die Agenten der Privatfeuerversicherungsgesellschaften in der Provinz Pommern. — Bericht des eidgenössischen Versicherungsamtes über die privaten Versicherungsunternehmungen in der Schweiz im Jahre 1886 — Rechtsstreit zwischen den Hinterbliebenen eines durch Selbstentleibung verstorbenen Versicherten und der beteiligten Versicherungsanstalt. — Beitrag zur Selbstmordstatistik nach den Aufzeichnungen der Lebensversicherungsaktiengesellschaft „Germania" zu Stettin. — Statistische Erhebungen über die Sterbens- und Dienstunfähigkeitsverhältnisse der Eisenbahnbeamten im Jahre 1886. — Geschäftsstand des Rückversicherungsverbandes deutscher Lebensversicherungsgesellschaften Ende 1887. — etc.

Vierteljahrschrift für Volkswirtschaft, Politik und Kulturgeschichte, hrsg. von K. Braun. Jahrgang XXV (1888) Band IV, 2. Hälfte: Oceana II: Die Kolonien mit gemischter Bevölkerung, von F. C. Philippson. — Das österreichische Unfallversicherungsgesetz, von Zeller. — Die Pächter in England und der „fluktuierende" Grofsgrundbesitz in Deutschland, von H. M. Witt. — Die Statistik der Arbeitseinstellungen in den Vereinigten Staaten, von C. Fruwirth. — Volkswirtschaftliche Korrespondenz aus Wien, von E. Blau. — etc.

Zeitschrift für Agrarpolitik, hrsg. von K. Frankenstein. Band I (Jahrg. 1888/89) Heft 8: Die neuen Getreidezölle Portugals, von H. Adler. — Die rationelle Wasserwirtschaft und die intensive Landwirtschaft II. (Schlufs), von E. von Dambrowski. — Entwicklung der englischen Landwirtschaft nach Aufhebung der Kornzölle. V., von H. Gräfe. — etc.

Zeitschrift für Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preufsischen Staate, hrsg. im Ministerium der öffentl. Arbeiten. Band XXXVI (1888) Heft 2, 3, 4 u. 1. statist. Lieferung: Die englischen Blei- und Silberhütten, von Roesing. — Mitteilungen über österreichisch-ungar. Metallhütten, von Schnabel. — Das Zinkerzlager bei Iserlohn, von Eichhorn. — Die Bergwerksindustrie und Bergverwaltung Preufsens im Jahre 1886. — Ein Beitrag zu den Orientierungsmessungen mittels das Magneten, von Brathuhn. — Zur Geschichte des Frankenberger Kupferwerkes im Regbez. Kassel, von Württenberger. — Entwicklung des Strontionitbergbaues im Zentrum des westfälischen Kreidebeckens während des letzten Jahrzehnts, von Gante. — Der Schwefelkiesbergbau bei Meggen an der Lenne, von Braubach. — Versuche und Verbesserungen bei dem Bergwerksbetriebe in Preufsen während des Jahres 1887. — Das Erzvorkommen von Rudnik in Serbien, von Ehrenberg. — Die neue Steinkohlenaufbereitungsanlage auf der Ferdinand-Grube zu Kattowitz in Oberschlesien, von L. Honigmann. — Die Bergwerksindustrie und Bergverwaltung Preufsens im Jahre 1887. — Produktion der Bergwerke, Salinen und Hütten des preufsischen Staates im Jahre 1887. — Verunglückungen mit tötlichem Ausgange beim Bergwerksbetriebe Preufsens während des Jahres 1887. — Verunglückungen ohne tötlichen Ausgang, aber mit Arbeitsunfähigkeit von 1 Monat und darüber beim Bergwerksbetriebe Preufsens während des Jahres 1887. — Die auf den Steinkohlenbergwerken Preufsens im Jahre 1887 durch schlagende Wetter veranlafsten Unglücksfälle. — Statistische Mitteilungen über die beim Bergbau Preufsens gezahlten Arbeitslöhne. — etc.

Druckfehlerberichtigung.

Bd. XVI N. F. S. 541 mufs es in der Abhandlung: „Werttheorien und Wertgesetz" von Dr. William Scharling von Zeile 28 an heifsen:

„An diese Entwickelung, welche also gänzlich die von Ricardo aufgestellte und von so vielen Schriftstellern acceptierte Sonderung zwischen zwei Klassen von Wertgegenständen, für welche verschiedene Gesetze gelten sollen, annulliert, können wir uns vollkommen anschliefsen .... — statt „annimmt." —

Frommannsche Buchdruckerei (Hermann Pohle) in Jena.